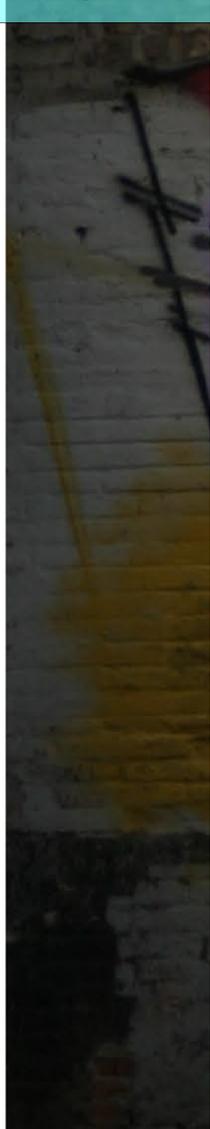


Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).





Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien (5. OG) aufgestellt und zugänglich (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (5<sup>th</sup> floor) on the open access shelves (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

## Diplomarbeit

*low - local workbase barcelona*

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung von  
*Univ. Lektor Oberrat Dipl.Ing. Dr.techn. Herbert Keck*  
*E 253 Institut für Architektur und Entwerfen*

eingereicht an der Technischen Universität Wien  
*Fakultät für Architektur und Raumplanung*

von

*Romana Suitner*  
*9815558*  
*Lerchengasse 15/22, 1080 Wien*

Wien, am 31. Oktober 2007

## Inhalt

Thematik	3
Parasit	5
Lage	13
Raumkonzept	26
Modul	33
low bcn	45
Anhang	53



# THEMATIK

## Konzept [Idee]

*low* steht für local workbase.

*low* ist eine temporäre Arbeitsstation für künstlerisch tätige Menschen.

*low* ist ein globales Netzwerk mit stetig wachsender Zahl von Dependancen.

*low* ist ein Studio/Atelier mit Arbeitsplätzen für ca. 10 Menschen und bietet Wohnmöglichkeiten für 3 Nomaden [globals], die auf der Suche nach Inspiratione, Input, Veränderung für eine gewisse Zeit an einem anderen Ort produktiv sein wollen.

Die übrigen 7 Plätze werden an ortsansässige Künstler [locals] vergeben.

*low* soll an den verschiedensten Orten der Welt errichtet werden und so Austausch und Kommunikation fördern.

locals und globals sollen sich austauschen und unterstützen, laufend können neue Kontakte geknüpft werden.

Exemplarisch für *low\_world* behandle ich in meiner Diplomarbeit *low\_barcelona*. Auf einem realen Grundstück wird ein Konzept für alle *low* Dependancen erarbeitet und als Entwurf ausgearbeitet.

## Entwurfsgedanken [Ziele]

*low* soll sich für einen unbestimmten Zeitraum in Baulücken, brachliegenden Objekten, auf Dächern oder in Hinterhöfen ausbreiten. Deshalb muss *low* transportierbar und demontierbar sein.

*low* soll der Stadt zusätzlichen öffentlichen Raum, Inspiration und Input bringen, ist Symbiont und Parasit.

*low* muss konstruktiv eigenständig sein um an den verschiedensten plots verwendet werden zu können.

Die verwendeten Materialien sollen möglichst recycelt oder wiederverwertbar sein.

*low* ist *lowtech* und *lowbudget*.

mobil . wiederverwertbar . *lowtech* .  
eyecatcher . global . local . offen . multi-  
kulturell . kühl . kompakt . *lowbudget* .  
kommunikativ . einfach . wild . unerwartet  
. sustainable . recycelt . parasitär . symbi-  
ontisch . hell . einladend . modular . unre-  
gelmäßig . unerschrocken . konträr . grün .  
artistic . ephemer . vergänglich . organisch .  
dynamisch . anarchistisch . subversiv

## Konzept[Idee] Entwurfsgedanken[Ziele]



# PARASIT



## Begriffsdefinition

### Parasiten

„**Parasiten** [griech.-lat.] (Schmarotzer), Bakterien-, Pflanzen- oder Tierarten, die ihre Nahrung anderen Lebewesen entnehmen und sich vorübergehend oder andauernd an oder in deren Körper aufhalten. Man unterscheidet zwischen *Ekto-P.*, die auf der Körperoberfläche des Wirts leben und *Endo-P.*, die im Inneren des Wirts leben [...] Meist ist ein P. ganz spezifisch an ein bestimmtes Wirtstier oder eine Wirtspflanze gebunden. Es gibt aber auch P., deren vollständige Entwicklung nur durch einen oder mehrere Wirtswechsel möglich ist [...]“ [a]

### Parasitäre Architektur

„Parasitäre Architekturen sind primär als Eingriff in bereits existierende Strukturen zu begreifen. Als solche übernehmen sie in teils temporärer Form die Rolle eines Katalysators. Sie modulieren, stärken oder schwächen eben jene dazu herangezogenen Primärsituationen. Sie selbst unterliegen dabei in der Regel keiner Veränderung. Sie werden einem chirurgischen Eingriff gleich eingepflanzt bzw. nach Ablauf einer gewissen Zeitspanne wieder entfernt. Für den Zeitraum ihrer Existenz lassen sie räumliche Zusammenhänge neu in Erscheinung treten, verzerren sie oder gehen gar den Versuch ein, Zusammenhänge zu unterwandern. Architektur wird somit zum projektierten und kalkulierten Störfaktor, zu dessen Programm es gehört, letztendlich wieder entfernt zu werden. [...] Architekturen also,

die räumliche Wirkung bzw. Raumwahrnehmung zu modulieren versuchen.“ [b]

Der Term „parasite architecture“ wird oftmals für autonome Strukturen verwendet, die auf den Dächern bestehender Gebäude sitzen und deren Infrastruktur mitbenutzen. Neben diesen luxuriösen Penthouse-Parasiten existieren aber auch viele Formen von anarchischen, wuchernden, subversiven Architekturen.

Das Ziel dieser Parasiten ist eine gesellschaftliche Veränderung oder Richtungsänderung zu initiieren, neue Wege aufzuzeigen und die Pfade von plumper, statischer, permanenter Architektur zu verlassen. Das klassische Haus spielt dabei die Rolle des Wirten oder auch nur des Beobachters, es scheint machtlos und träge, es starrt fassungslos auf das Geschehene.

Parasitäre Architekturen sind also temporäre, eigenständige Strukturen, die Wirtinnen sind konventionelle Häuser, brachliegende Grundstücke, Industriegebäude, no-mans-land, Flächen, die temporär oder grundsätzlich unbenutzt oder unbenutzbar erscheinen.

Der Parasit ist flexibel und kann die Wirtin wechseln, er gewinnt dadurch neue Information, er stärkt und entwickelt sich.

### Foto 1

*Milohnic&Paschke: Projekt für Expo 2000 Hannover, 1999, nicht verwirklicht*

### Foto 2

*Korteknie Stuhlmacher Architekten: Parasite Las Palmas 2001, Rotterdam*

## Begriffsdefinition

### [a]

*Der Brockhaus von A-Z Band 2, S 556*

### [b]

*„Parasitäre Architektur - Ein Résumé“ zum Entwerfen „Parasitäre Architektur“ 1996, Institut für Architektur und Entwerfen, RAUMSIM, TU Wien, Leitung Ao.Univ.-Prof. Dr. Bob Martens*



Parasite Paradise

Im Sommer 2003 wurde im niederländischen Leidsche Rijn eine Stadt aus 23 prototypische Parasiten errichtet, die nach Ablauf der Ausstellung an verschiedenen Orten in und um Leidsche Rijn weiterleben.

Die Konzepter von „parasite paradise“ verstehen *PARASITE* unter anderem als Abkürzung für „Prototypes for Amphibious Ready-made Advanced Smallscale Individual /Temporary Ecological Houses“. Der Parasit sucht und nutzt resistente Nischen zwischen privat public partnership und überreglementierter Raumordnung, er bietet Raum für Unvorhergesehenes, Überraschendes und lässt neue soziale Vernetzungen entstehen. Parasite Paradise bestand aus eigens für die Ausstellung entworfenen wie auch schon älteren Projekten.

Vito Acconcis *mobile linear city* existiert seit 1991. 6 Wohneinheiten sind teleskopisch ausziehbar, Beine werden ausgeklappt, Öffnungen und Wandteile können ausgefaltet werden. Die zusammengeschobene Struktur kann mit einem Truck transportiert werden.

The parasol von Milohnic&Paschke beherbergt einen multifunktionalen Veranstaltungsraum. Konträr zur Struktur aus Industriekontainern steht das organische Sonnensegel aus traditionellen Sonnenschirmen aus Singapur.

*ParaSITE* nomadisiert seit 1996. 1997 machte die Lufttragstruktur auf der „Attila Europa Tour“ auch in Graz Halt. Der Parasit wird von Künstlern und Musikern programmiert und entwickelt so an jedem seiner Stationen mehr Vokabular. Die Sprache von *ParaSITE* besteht aus Licht und Sound. Hinter der Attila Foundation stehen Kas Oosterhuis, Ilona Lénárd und Menno Rubbens.

Die Dänen N55 betreiben seit 2000 das Projekt *LAND*. Ein Stück Land wird von Privatleuten zur Verfügung gestellt, mit einer Markierung versehen und auf der *LAND*-website mit Koordinaten verzeichnet. Dieses Stück Land ist offen für jede(n) und wird von den BenutzerInnen gestaltet und erhalten. Zur Zeit existieren weltweit 17 Teilstücke von *LAND*.

Das Künstler-Duo Bik van der Pol hat gemeinsam mit Korteknie Stuhlmacher Architekten *nomad in residence* entworfen. Der Kubus aus Holz ist ein Studio für KünstlerInnen, die Leidsche Rijn besuchen. Die Stirnwand ist ausklappbar und als Podium, Terrasse, Wohnbereich oder Arbeitsraum benutzbar. Mit den Ausmaßen von 18 x 4 x 3.4 m ist die Blackbox noch auf der Straße transportierbar. [c]

## Beispiele Parasite Paradise

Foto 3

*Vito Acconci: mobile linear city, 1991, in Parasite Paradise 2003*

Foto 4

*Milohnic&Paschke: the parasol, Parasite Paradise 2003*

Foto 5

*Kas Oosterhuis, Ilona Lénárd, Menno Rubbens, Attila Foundation: paraSITE, 1996*

*in Parasite Paradise 2003*

Foto 6

*N55: land, seit 2000*

*Parasite Paradise 2003*

Foto 7

*Bik Van Der Pol mit Korteknie Stuhlmacher Architekten: nomads in residence, Parasite Paradise 2003*

[c]

*vgl. Hermann Huber: Parasite Paradise und das Parasitäre Prinzip, DISP 157*

*vgl. auch Liesbeth Melis u.a.: Parasite Paradise A Manifesto for Temporary Architecture and Flexible Urbanism*



### Recetas Urbanas

Der Spanische Architekt Santiago Cirugeda betreibt mit seinen **recetas urbanas** einen Aufruf zum zivilen Ungehorsam.

Er forscht nach Lücken im spanischen Bau-recht und bietet Vorschläge [manuals] wie diese genützt werden können, um öffentli-chen Raum zu gewinnen und zu nutzen.

Parkplätze, Baulücken oder Fassaden sind für ihn willkommene Plätze, um durch seine Aktionen kritisch aufzuzeigen, wo die Po-tentiale der Städte begraben liegen.

Er unterteilt seine **urban prescriptions** in **strategies for subversive urban occupa-tion, architectural transformations** und **architectural games**.

Bei **Legislation and empty lots temporal occupation** öffnet Cirugeda Baulücken, be-reinigt sie und stellt sie mit **urban furnitu-re** möbliert zur öffentlichen Benutzung zur Verfügung.

Das Projekt **public domain occupation with skips** fordert auf, bei der Stadtverwal-tung um die Erlaubnis zur Aufstellung einer Mulde für Bauschutt anzusuchen, um diese als Erweiterung des öffentlichen Raumes zu verwenden. [d]

Die **recetas urbanas** sind zugleich witzig und kritisch, sie erweitern den Horizont und den Freiraum der StädterInnen und regen an, selbst aktiv zu werden.

Ähnlich agieren die Londoner **guerilla gar-deners**. Sie begrünen in Nacht- und Nebe-laktionen Verkehrsinseln, Restflächen und ehemalige Grünzonen und haben trotz der Illegalität die Sympathie der Bevölkerung.

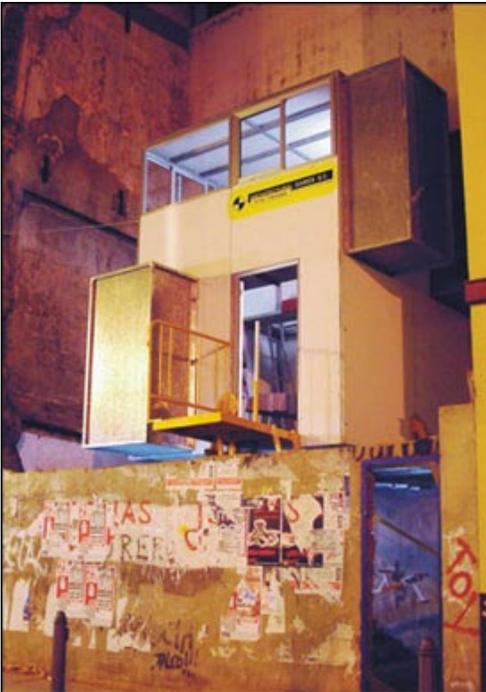


### Santiago Cirugeda Recetas Urbanas

Fotos 8-11  
*legislation and empty lots  
temporal occupation,  
Sevilla, 2004*

Fotos 12,13,14  
*public domain occupation  
with skips,  
Sevilla, 1997*

[d]  
vgl. Santiago Cirugeda:  
*recetas urbanas,*  
[www.recetasurbanas.net](http://www.recetasurbanas.net),  
ref: A\_01 und ref: A\_07



empty lots occupation with the closet strategy

Cirugeda besetzt Baulücken mit Objekten aus alten Schränken, die zu Räumen verbunden werden. Dabei analysiert er mit juristischer Unterstützung die örtliche Gesetzeslage und befindet sich mit diesem Projekt auf legalem Terrain.

„The 3rd Section of the 4th Chapter of the 3rd Title of the PGOU of Seville oversees the task of Specific Conservation and Temporal Occupation of Empty Lots.

Placing a pre-fabricated structure in the lot could be legitimated through art. 3.10.1.c ‚spreading with provisional and dismountable structures‘, through which we would request the license to stay in the empty lot. [...] It must be stressed that the said authorization will have to be accepted by the owner and be indicated in the ownership title.

But what would happen if we set up such a structure with no authorization at all from the city authorities?

Are we really within the above mention art. 3.10.1.c? Articles 334 to 337 of the Civil Code tell us what we must consider movable and unmovable goods.

Our structure is an object that can be easily ‚transported from one place to another with no effects on the immovable thing to which it is connected‘ [...]

our structure does not fall under the jurisdiction of the previous article [...] because it is not connected to the lot ‚in a fixed manner, thus preventing it from being removed from the lot without breaking or damaging the

good‘ [...] and, finally, the structure is not joined to the place in a permanent manner with the end of becoming part of it.

As a result of the above, we conclude that we are clearly speaking about a movable good.“

[e]

Ein mobiles Objekt, das nicht fix mit dem Grundstück verbunden ist und mit der Billigung des Grundstückbesitzers errichtet wird, verstößt demnach nicht gegen die sevilanische Bauordnung.

Schlußfolgerung für *low*

Diese Erkenntnis ist auch für *low* von großer Bedeutung.

*low* muss ebenfalls eine eigenständige statische Struktur sein, die leicht wieder entfernt werden kann.

Dieser Umstand ist ganz im Sinne des nomadischen Ansatzes von *low*.

Ein kritischer Punkt in der Umsetzung ist sicher die öffentliche Betretbarkeit durch den Betrieb der Bar, was aber eventuell dadurch umgangen werden kann, daß man offiziell nur Vereinsmitgliedern Zutritt gewährt.

BesucherInnen können um einen symbolischen Preis von einem Euro dem Verein *low* beitreten [wie zB im Wiener Vereinslokal VEKKS].

Foto 15

Santiago Cirugeda:  
empty lots occupation with  
the closet strategy,  
Sevilla, 2002/2003

[e]

Santiago Cirugeda:  
recetas urbanas,  
www.recetasurbanas.net,  
ref: A\_06\_A



### Durchlöchert wie ein Emmentaler

„Designer und Architekten haben nicht mehr geographisch, sondern topologisch zu denken.

Das Haus nicht mehr als künstliche Höhle, sondern als Krümmung des Feldes der zwischenmenschlichen Relationen. [...]

So ein attraktives Haus hätte diese Beziehungen einzusammeln, sie zu Informationen zu prozessieren, diese zu lagern und weiterzugeben. Ein schöpferisches Haus als Knoten des zwischenmenschlichen Netzes. [...]

Allerdings wäre so ein Häuserbau eine technische Revolution, die weit über die Kompetenz der Architektur und des Design reichen würde. (Das ist übrigens der Fall bei allen technischen Revolutionen.)

Eine derart dach- und mauerlose Architektur, die weltweit offenstünde (also nur aus reversiblen Fenstern und Türen bestünde), würde das Dasein verändern.

Die Leute können sich nirgends mehr ducken, sie hätten weder Boden noch Rückhalt.

Es bliebe ihnen nichts übrig, als einander die Hände zu reichen. Sie wären keine Subjekte mehr, es gäbe über ihnen keinen Herrn mehr, vor dem sich zu verstecken, aber auch in dem sich zu bergen wäre. [...] Dafür aber würden diese einander offenen Häuser einen bislang unvorstellbaren Reichtum an Projekten erzeugen: Es wären netzartig geschaltete Projektoren für alle Menschen gemeinsame alternative Welten. [...]“ [f]

„Das heile Haus mit Dach, Mauer, Fenster und Tür gibt es nur noch in Märchenbüchern. Materielle und immaterielle Kabel

haben es wie einen Emmentaler durchlöchert: auf dem Dach die Antenne, durch die Mauer der Telephondraht, statt Fenster das Fernsehen, und statt Tür die Garage mit dem Auto.

Das heile Haus wurde zur Ruine, durch deren Risse der Wind der Kommunikation bläst. Das ist ein schäbiges Flickwerk.

Eine neue Architektur, ein neues Design ist vonnöten. [...]“ [g]

Der verstorbene Medientheoretiker und Philosoph Vilém Flusser verwies schon Anfang der 1990er auf die Chancen und Gefahren von virtuellen Welten, und propagiert eine neue Form des Zusammenlebens.

Gelebte und gebaute Kommunikation, Netzwerke und Interaktion in realen oder virtuellen Welten waren seine Vision.

Unsere heutige gebaute Umgebung ist nicht geeignet, auf die neuen Möglichkeiten des Kommunikationszeitalters zu reagieren.

Wir leben in Ruinen, die von Kommunikations- und Informationsträgern penetriert und zerschnitten sind.



### Vilém Flusser Durchlöchert wie ein Emmentaler

Fotos 16,17,18

Studentenarbeit zum Entwerfen „Parasitäre Architektur“ 1996, Institut für Architektur und Entwerfen, RAUMSIM, TU Wien, Leitung Ao.Univ.-Prof.Dr. Bob Martens

[f]

Vilém Flusser: *Vom Stand der Dinge*, S 81 f.

[g]

Vilém Flusser: *a.a.o* S 80 f.

Foto 19

Studentenarbeit zum Entwerfen „Parasitäre Architektur“ a.a.o

Ermittlungen über das hartnäckig-formidable und kreative Potential des Parasitären Prinzips

Tanja Trampe und Danial Petrini verfassten 2003 ihre Diplomarbeit über das **Parasitäre Prinzip** im Fachbereich „Theorie der Gestaltung und Kunst“ an der HGK Zürich.

Sie siedeln ihren Arbeitsschwerpunkt auf der Grenze zwischen Theorie und Praxis an. Ihre theoretischen Ansätze sind Impulse für ihre Arbeitsstrategien.

Ihr Ziel ist es, sich mit ihren Arbeiten in die Gesellschaft zu involvieren und kritisch zu intervenieren.

Die Projekte von Trampe und Petrini, die unter dem Namen „data“ zusammen arbeiten, beginnen mit Diskussionen, Dialogen, Gesprächen, welche durch das Gestalten eines Produkts unterbochen werden.

Das Produkt manifestiert die zuvor entstandenen Ideen.

Ein wichtiges Werkzeug von data ist **der fremde Blick**. Externe Kritik wird als willkommenes Mittel angenommen, um sich selbst zu hinterfragen, zu repositionieren und das eigene Potential zu erkennen.

Ein Produkt entsteht durch **gleichzeitiges Verwenden des poetischen und des grotesken Werkzeugs**.

Das poetische Werkzeug steht für ein freies Schöpfen aus Erinnerung und Fiktion, das Ausnutzen des kreativen Potentials des Parasitären Prinzips.

Das groteske Werkzeug arbeitet mit Spannungen und Gegenteiligkeiten, es schafft einen Fremdkörper in der kulturellen Ordnung.

„Wir rücken eine Ästhetik, die Schönes ebenso wie Hässliches will, ins Zentrum unseres Blickfeldes. Wir suchen im Schönen das Besondere und im Hässlichen das Schöne; im Schönen das Hässliche und im Hässlichen das Besondere - im Gewöhnlichen sowohl das Schöne als auch das Hässliche. Oder einfach im Gewöhnlichen das Besondere“ [h]

„Das Parasitäre Prinzip ist vorrangig hartnäckig und aufsässig. Der Parasit nämlich nistet sich ein und beißt sich fest. Er sucht einen Gastgeber und verleibt sich dessen Gewohnheiten ein, als Mitspeisender ist er einerseits eine willkommene Bereicherung und andererseits ein lästiger Schmarotzer, denn durch kleine Dienste schmeichelt er sich in reichen Häuser ein.

Der Parasit selbst ist eine ambivalente Figur, über die man wiederum in einen Zwiespalt gerät zwischen Zuneigung und Ablehnung, zwischen Lieben und Hassen. Nach seinem erfolgreichen Auftritt - er hat Begehrt bekommen - endet sein Anspruch. Der Parasit verlässt den Ort des Geschehens. Nach seinem Eingriff geht er, ohne die Reaktion abzuwarten. Vielleicht kommt er wieder.

Der Parasit bewegt sich immer weiter fort, setzt sich an ständig wechselnden Orten für kurze Zeit fest und nistet sich ein. Er kann auf seine Umwelt schnell reagieren, den kleinsten Veränderungen nachgehen und kommt mit wenig eigenen materiellen Mitteln aus.

Er nutzt die funktionierenden Strukturen, in denen er zwar beheimatet zu sein scheint, aber dennoch außenstehend bleibt. Listig

entdeckt er Wege und knüpft Beziehungen, um das bestehende Geflecht für sich zu nutzen. Leichtfüßig und unbeschwert übergeht er bestehende Regeln und sät die optimale Grundlage für die Erfolgchancen des hartnäckig-formidablen und kreativen Potentials. Er streut überall Anfänge, auf die er nach Bedarf zurückkommen kann und nach Belieben anknüpft.“ [i]

Im Anschluss an den theoretischen Teil präsentiert data eigene und fremde Projekte, die sich das parasitäre Prinzip zu Nutzen machen.

Die auf der Dokumeta 11 vertretenen **Lebanon Tapes** sind fiktive Tondokumente, die scheinbar geheime Informationen zum Libanonkrieg enthalten.

**Visual kidnapping** bezieht sich auf die vielen Stickers und Tags, die man in einer Stadt [hier Berlin, München] an jeder Straßenlaterne findet. data nimmt diese Sprache auf, indem die Symbole kopiert und weiterverwendet werden. Die Zeichen werden wieder getagt und finden auch Einzug in eine eigene Schriftart [kidnapped Font B]. Der Parasit wird befallen vom Parasiten des Parasiten.

Tanja Trampe, Daniela Petrini  
das Parasitäre Prinzips

[h]

*Tanja Trampe, Daniela*

*Petrini:*

*Ermittlungen über das hartnäckig-formidable und kreative Potential des Parasitären Prinzips*

*S 50*

[i]

*Trampe, Petrini: a.a.o*

*S 54 ff*

## Résumé

*low* als Parasit

*low* erfüllt die Eigenschaften einer parasitären Architektur.

*low* ist ein temporäres Objekt, das sich Nischen sucht, um in ihnen aufzublühen.

*low* regt an, den städtischen Raum besser zu nutzen und fordert das Individuum auf, selbst tätig zu werden.

*low* bietet Platz für kreative, nicht erfolgs- oder wirtschaftlich orientierte Tätigkeiten und schafft Raum für Kommunikation und Interaktion.

*low*s strukturelles Gefüge ist modular und erweiterbar.

*low* achtet auf soziale und ökologische Aspekte.

*low* will sich vermehren und weitspannende Netzwerke knüpfen.



# LAGE

## Bauplatz

Barcelona, Espagna, Carrer de Ramòn y Cajal N° 90, Stadtteil Gràcia;

Baulücke mit ca. 100 m<sup>2</sup> Grundfläche, dicht bebautes Gebiet;  
typisches schmales Grundstück mit ca. 4 m Breite und ca. 23 m Länge;  
auffallend sind sehr divergierende Gebäudehöhen, von 1 bis 7 Geschossen;  
orthogonal gerasterte Blockverbauung, mit belebten Plätzen; enge Straßen;

## Barcelona

Barcelona bietet sich an *low no. 0* zu werden.

Das Klima und die Lage am Meer ziehen Menschen aus aller Welt an, die Dichte an Künstlern, Designer und Kreativen ist außergewöhnlich hoch.

Barcelona ist unglaublich vielfältig und intensiv. Das Straßenbild ist geprägt von hochwertiger street art, Plätze und Straßenzüge sind belebt und bunt.

Im Bereich elektronische Musik [ua. sonar festival] und digitale Kunst [off flash festival] ist Barcelona Weltspitze, die Stadt boomt.

## Gràcia

Der Stadtteil Gràcia ist das katalanische Zentrum von Barcelona.

Garcia war bis ins 19. Jahrhundert eine Stadt für sich und unterscheidet sich vom

restlichen Stadtgebiet durch einen kleineren städtebaulichen Maßstab und ein enges Raster.

Die Gebäude sind größtenteils im Art Nouveau Stil erbaut, immer wieder finden sich belebte Plätze anstelle eines Blocks.

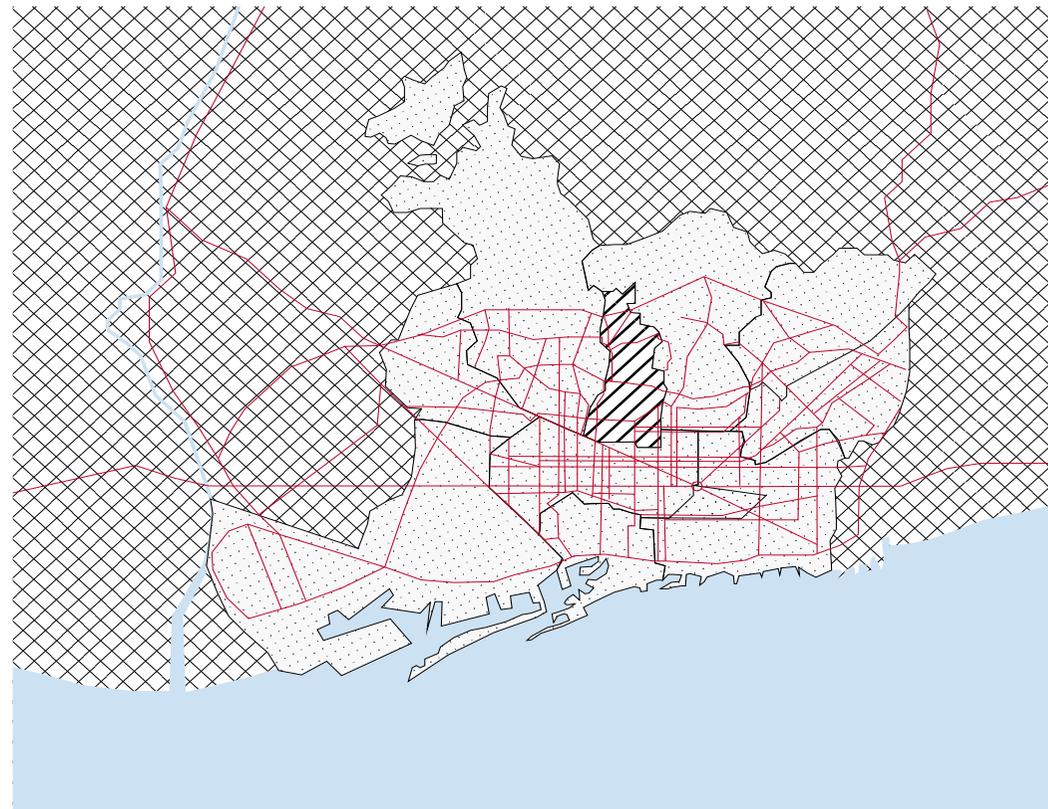
In Gràcia trifft eine große Zahl ältere KatalanenInnen auf viele EinwanderInnen, der Stadtteil hat den größten Anteil an Länd-

küchen in Barcelona.

In den Straßen wechseln sich Restaurants mit kleinen Feinkostläden, Boutiquen, Ateliers und Büros ab.

Generell ist der Stadtteil eher verkehrsberuhigt mit wenigen Stellflächen für Autos. Durch den kleinen Maßstab und die lange Autonomie ist alles Nötige zu Fuß zu erreichen.

## Bauplatz Barcelona Gràcia



Grafik 1  
Barcelona mit Stadtteil  
Gràcia (schraffiert) und  
Hauptverkehrsachsen



× Carrer de Ramon y Cajal N° 90

Gràcia liegt wie ein Puffer zwischen dem stengen, harten südlich gelegen Stadtteil Eixample und dem hügeligen, grünen Stadtrand.

Die streng geometrische Ordnung von Eixample löst sich auf und wird unregelmäßiger und kleiner, es ergeben sich immer wieder Plätze.

Jeder der vielen Plaças in Gràcia hat unterschiedliche Qualitäten.

Der **Plaça de la Revolució de Setembre de 1868** trägt in großen Buchstaben in den Boden graviert das Wort „Revolució“ und spiegelt so den tiefen Wunsch vieler Katalanen nach Unabhängigkeit und Abgrenzung vom restlichen Spanien.

Am bekanntesten ist der **Plaça del Sol** mit seinen vielen hippen Bars und Cafes.

*low* liegt im Zentrum von Gràcia, dem Dorf in der Stadt, das ein reges und sehr urbanes Nacht- und Kulturleben hat.

Gràcia ist seit vielen Jahren ein Herd für experimentelle elektronische Musik.

Gràcia Territori Sonor ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit, die sich theoretisch und produktiv mit Gràcia auseinandersetzt und das internationale Symposium LEM ausrichtet.

„The project of Gràcia Territori Sonor started from the analysis of the historic, social and cultural context specificity of this neighborhood.“ [j]

Grafik 2

*Gràcia mit Plätzen und Grünräumen*

[j]

*Gràcia Territori Sonor*

[www.gracia-territori.com](http://www.gracia-territori.com)



Foto 1  
*Plaza del Sol, Panorama*



Fotos 2,3,4  
*Carrer de Ramòn y Cajal*



Foto 5  
*Baulücke low, Panorama*



Foto 6  
*Baulücke low, Panorama*



Fotos 7,8  
*Nachbarhäuser, Panoramas*



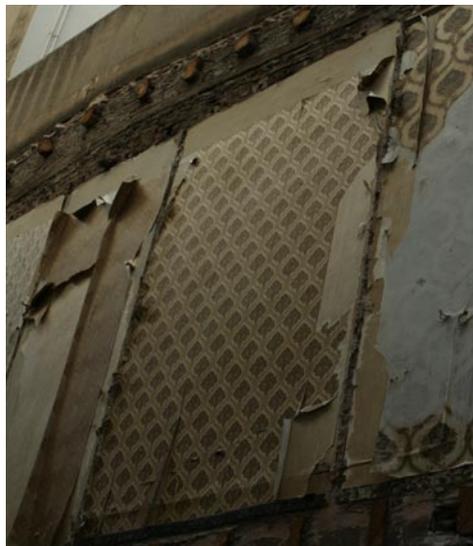
Fotos 9-12  
*Details Baulücke*



links oben, Foto 13  
*Graffiti am Kopfende der  
Lücke; parasitäre, temporäre  
Architektur*

links unten, Foto 14  
*Details Baulücke*

rechts, Fotos 15,16  
*Blick in die und aus der Lücke*





Fotos 17-20  
*Ornamente Wände*





Fotos 21-24  
*Ornamente Wände und Boden*



Fotos 25,26  
*Details Baulücke*



# RAUM- KONZEPT

## Raumprogramm

Benötigt werden:

**Arbeitsplätze** [Tisch oder Werkplatz] für 7 bis 10 Personen; eine gemeinsam zu nutzende **Werkstatt** und ein **Gemeinschaftsbereich** [Wohnzimmer] mit Küche; weiters 3 kleine Schlafplätze/**Mini-Wohneinheiten** und eine **Bad** sowie 1-2 **WCs**; öffentlich zugänglich soll eine **Bar** und ein **Veranstaltungs-/Austellungsraum** errichtet werden.

Daraus ergibt sich folgendes Programm:

3 Wohneinheiten [**w1, w2, w3**] je 6 m<sup>2</sup>

Nasszelle [**san**] 6 m<sup>2</sup>

Studio [**arbeit**] 60 m<sup>2</sup>

Werkstatt [**werk**] 9 m<sup>2</sup>

Veranstaltungs- und Austellungsraum  
[**austell**] 45 m<sup>2</sup>

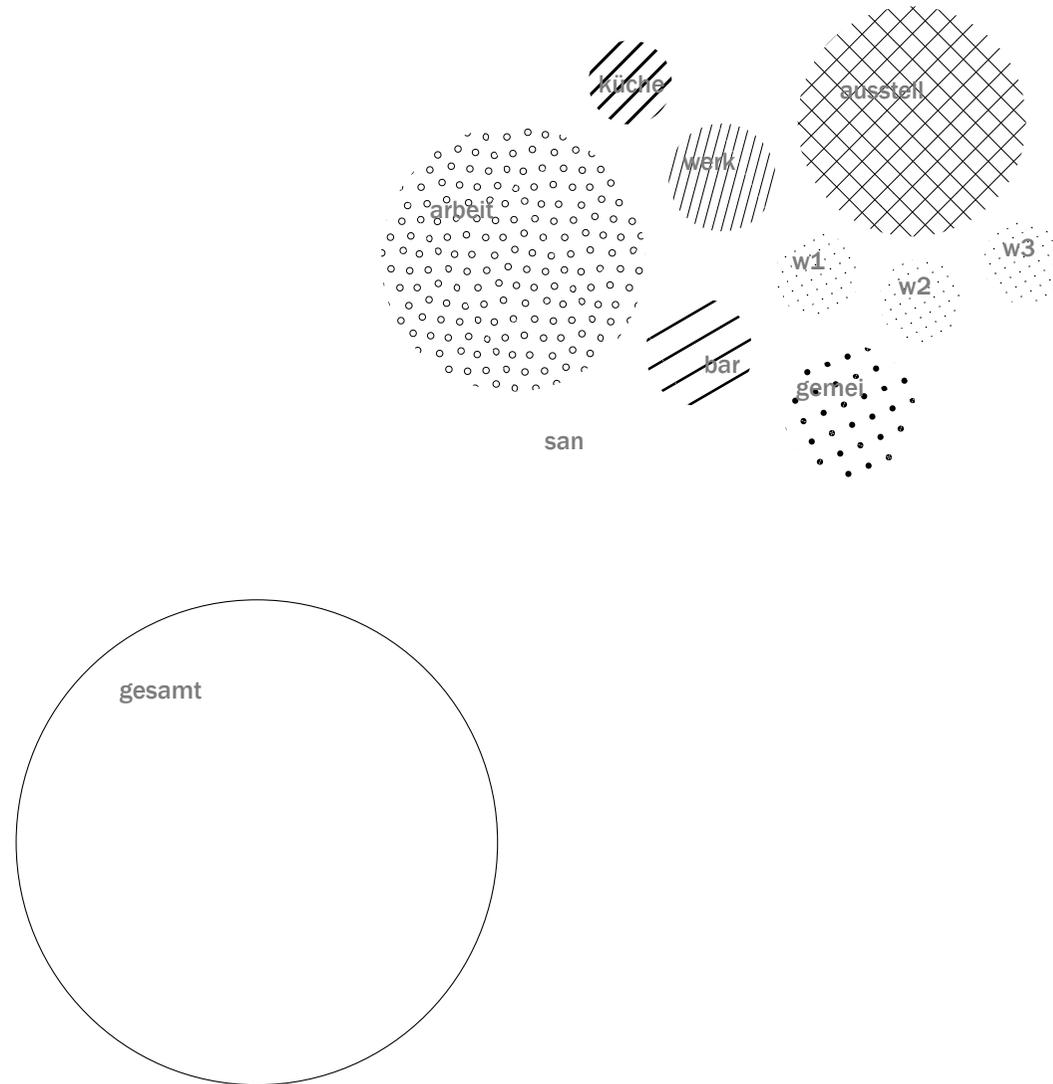
Bar [**bar**] 9 m<sup>2</sup>

Gemeinschaftsraum/Wohnzimmer  
[**gemei**] 15 m<sup>2</sup>

Gemeinschaftsküche [**küche**] 6 m<sup>2</sup>

**Insgesamt** liegt der Platzbedarf bei ca.  
**170m<sup>2</sup>**

## Raumprogramm

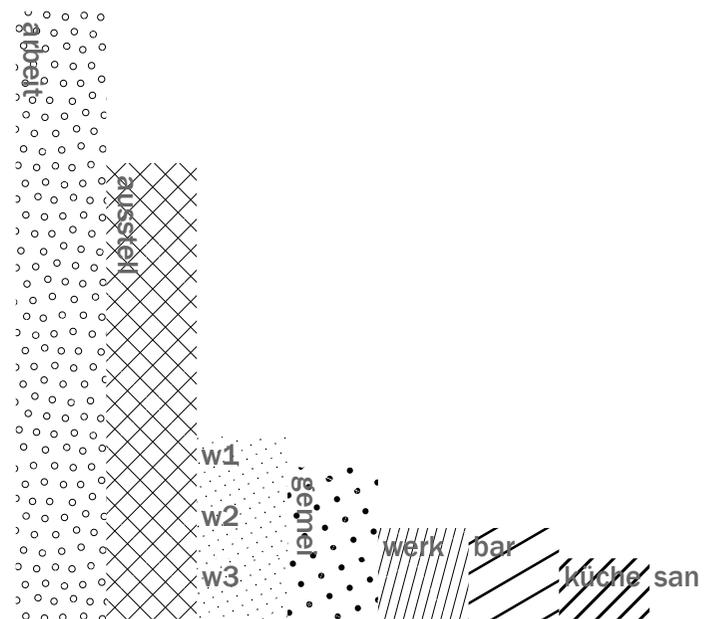


Bedarf

Grafik 3  
Darstellung der benötigten  
Flächen, M 1:250

## Analyse zur Raumanordnung

In folgenden Grafiken werden die Räume [Zonen] nach verschiedenen Parametern geordnet, um eine geeignete Abfolge und Positionierung auf dem Grundstück zu finden.



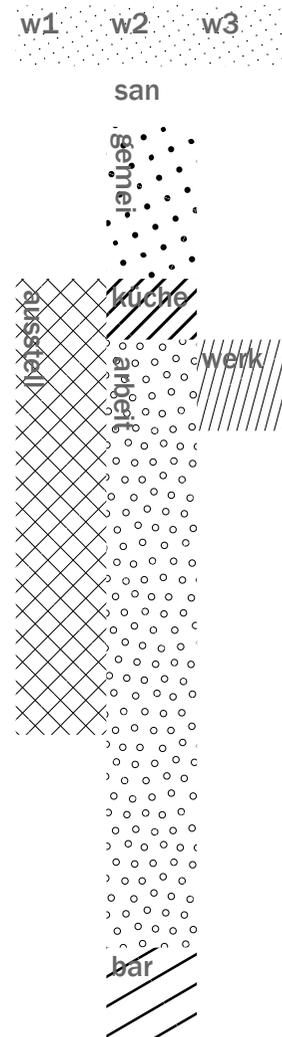
nach Fläche

## Raumanordnung

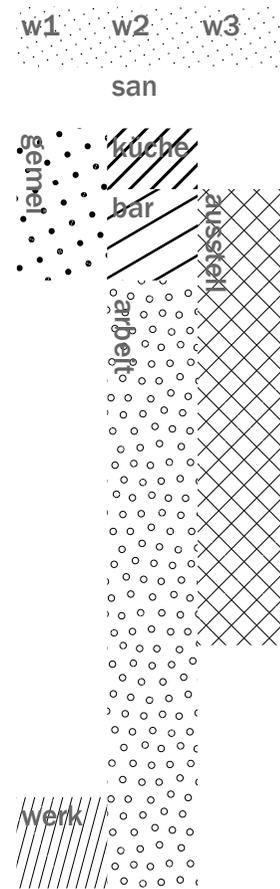
Grafik 4

*Darstellung der benötigten  
Flächen als Streifen von 3 m  
Breite, M 1:250*

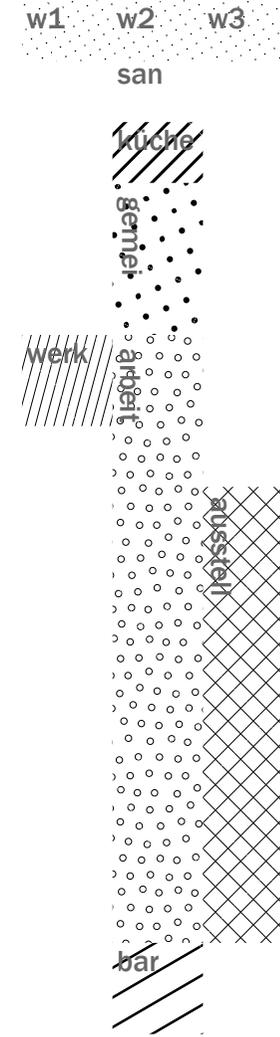
nach tätigkeit



kurze wege

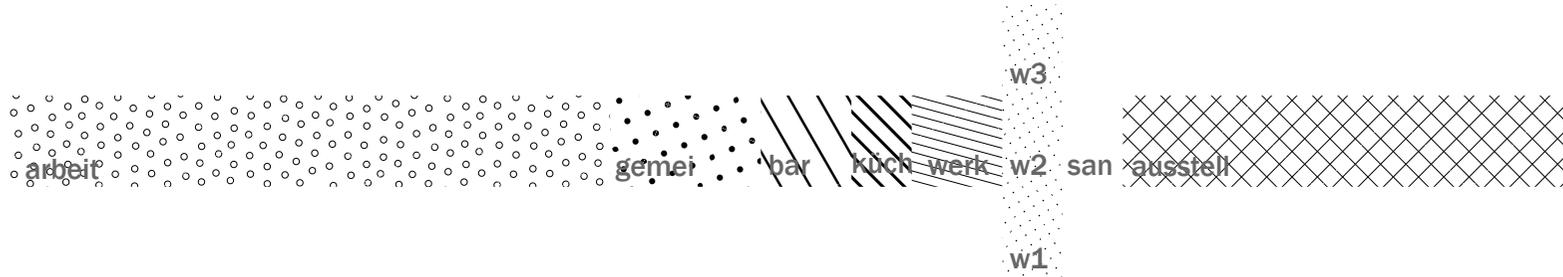


nach privatheit

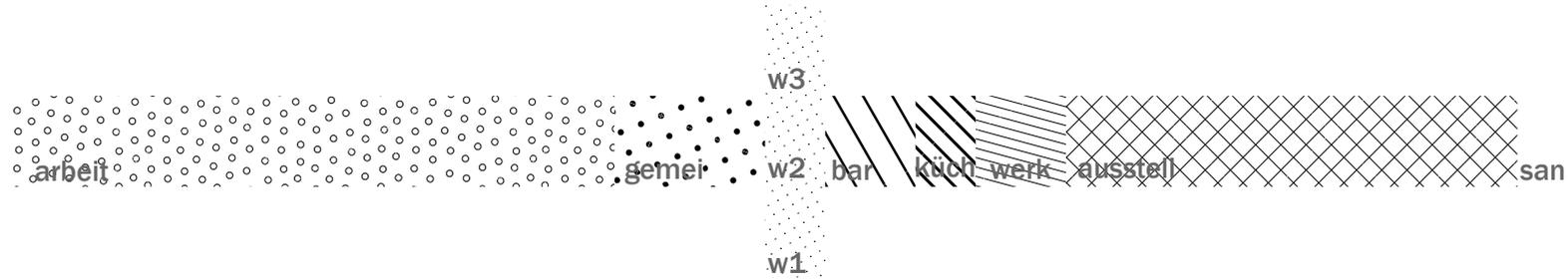


Grafiken 5,6,7  
Anordnung der benötigten  
Flächen nach verschiedenen  
Ordnungsparametern  
M 1:250

nach nutzungsintensität



nach lichtbedarf



Grafiken 8,9  
Anordnung der benötigten  
Flächen nach verschiedenen  
Ordnungsparametern  
M 1:250

private - halböffentliche - öffentliche Bereiche

Um die geeignete Anordnung bzw. Wegführung auf dem linearen Grundstück zu finden, ist es wichtig die Zonen so zu positionieren, dass sich private und öffentliche Bereiche möglichst natürlich abgrenzen.

Einige Bereiche haben sowohl private wie auch öffentliche Nutzungen und müssen deshalb zwischen zwei Raumzonen liegen.

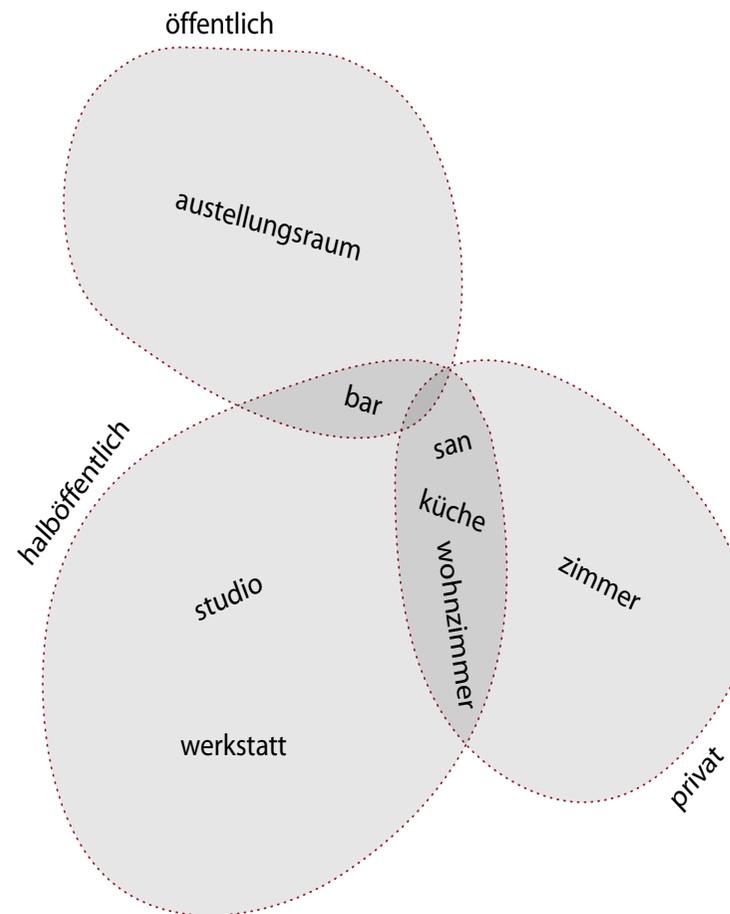
Der **Ausstellungsraum** wird fast ausschließlich für öffentliche Veranstaltungen genutzt, während die **Bar** auch als interner Kommunikationspunkt funktioniert.

Die **Küche** dient einerseits als Vorbereitungsraum für die Bar, andererseits auch als Kochplatz für BewohnerInnen und Studiolente.

Das **Wohnzimmer** dient einerseits als Besprechungs- und Gemeinschaftsraum für die StubiobesitzerInnen, andererseits als Wohnraum für die BewohnerInnen.

Die **Zimmer** der 3 BewohnerInnen sind vor allem Schlafplatz und bieten Stauraum für persönliche Dinge und sollen auch als Rückzugsbereich dienen.

Das **Studio** ist die Hauptzone und dient zum Arbeiten, Diskutieren und Produzieren.



## Privatheit

Grafik 10

*Überschneidung von Bereichen mit öffentlicher, halböffentlicher und privater Nutzung*

*low* local workbase  
romana suitner tu wien

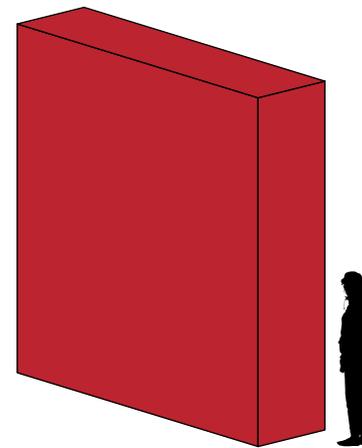
MODUL

# MODUL

Grundbaustein

Grafik 11

*Modul mit 360 cm Höhe und  
Breite, 90cm Tiefe*

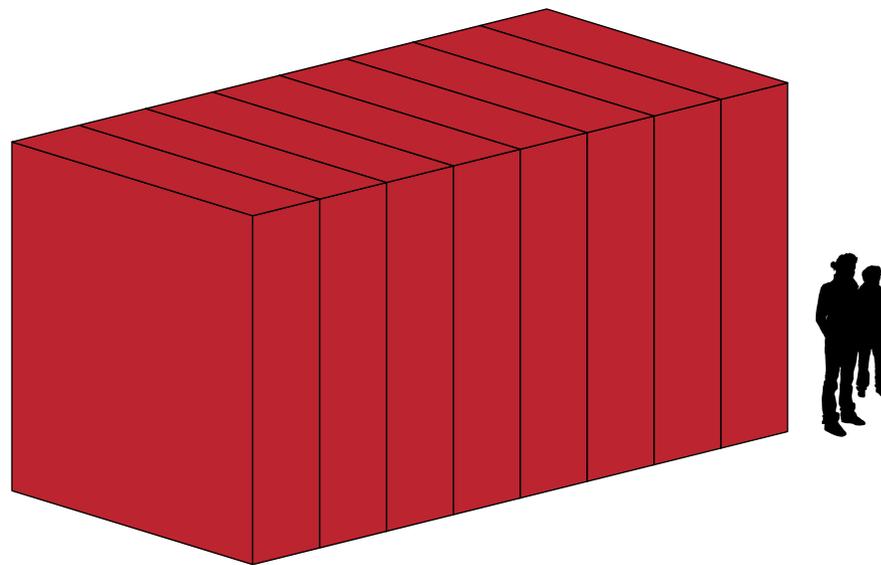


Modul  
360x360x90 cm

## System

### Grafik 12

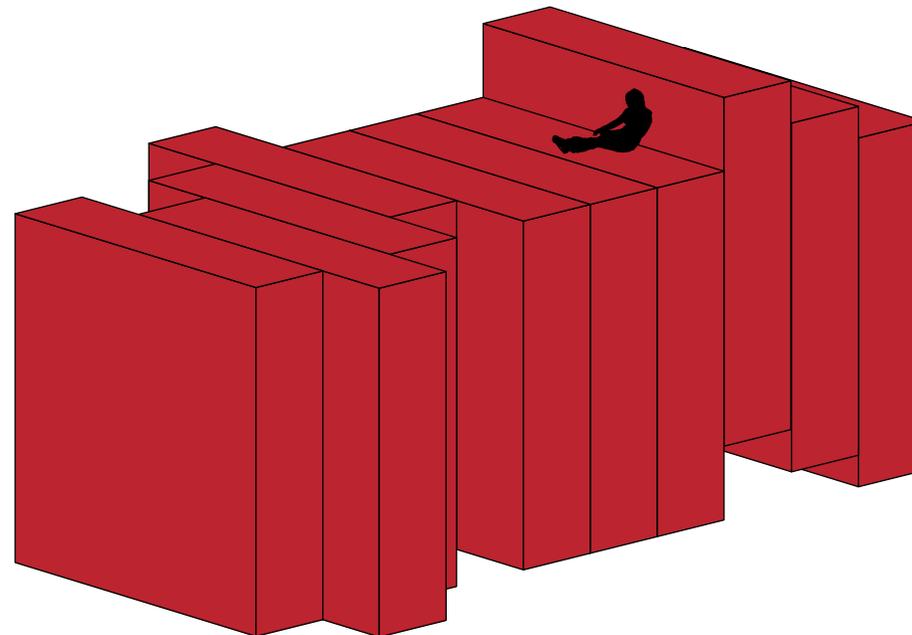
*Module sind addierbar, 4 Einheiten ergeben einen Würfel mit 360 cm Kantenlänge*



## System

### Grafik 13

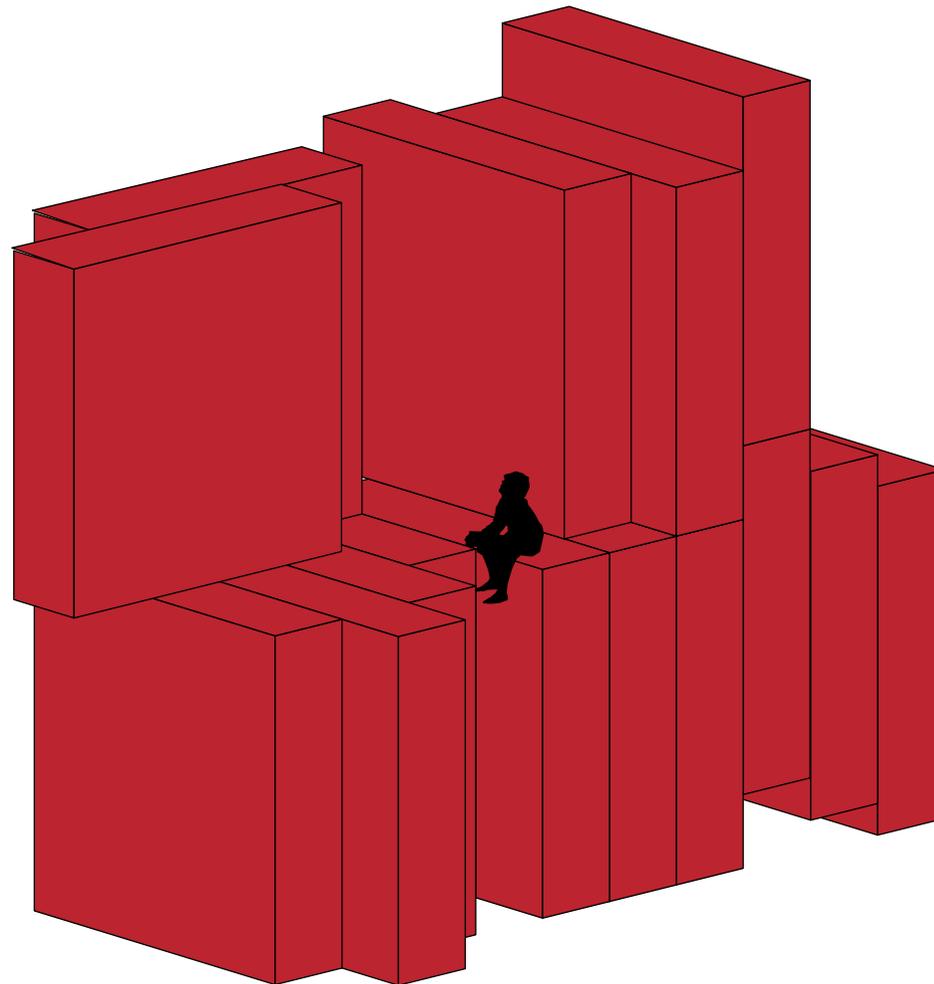
*einzelne Elemente sind nach links und rechts, sowie nach oben und unten verschiebbar*

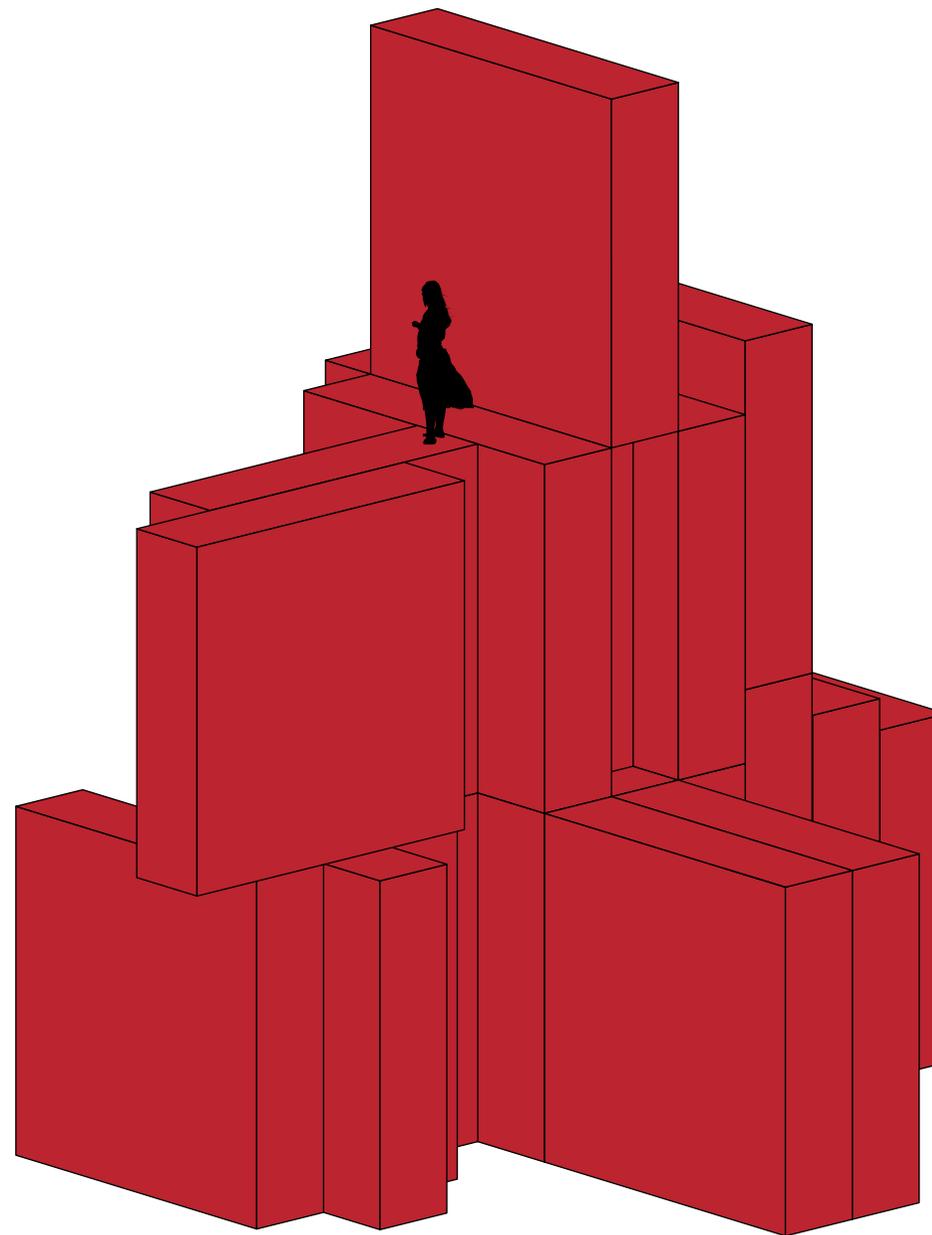


### System

#### Grafik 14

*Blöcke sind gleichgerichtet  
und 90° gedreht stapelbar*





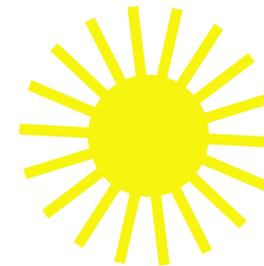
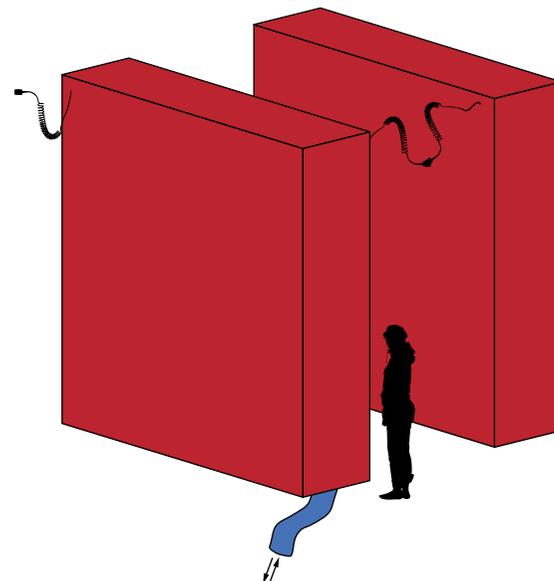
## System

Grafik 15  
*in der Höhe wie auch in der  
Breite sind viele Additionen  
möglich*

## Energieversorgung

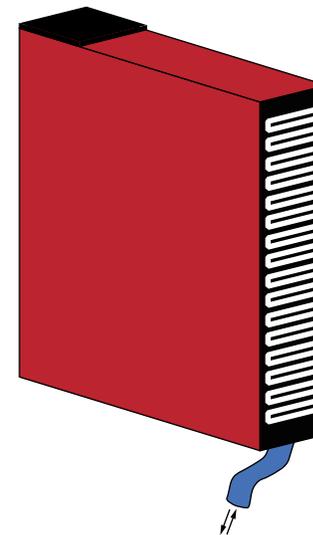
### Grafik 16

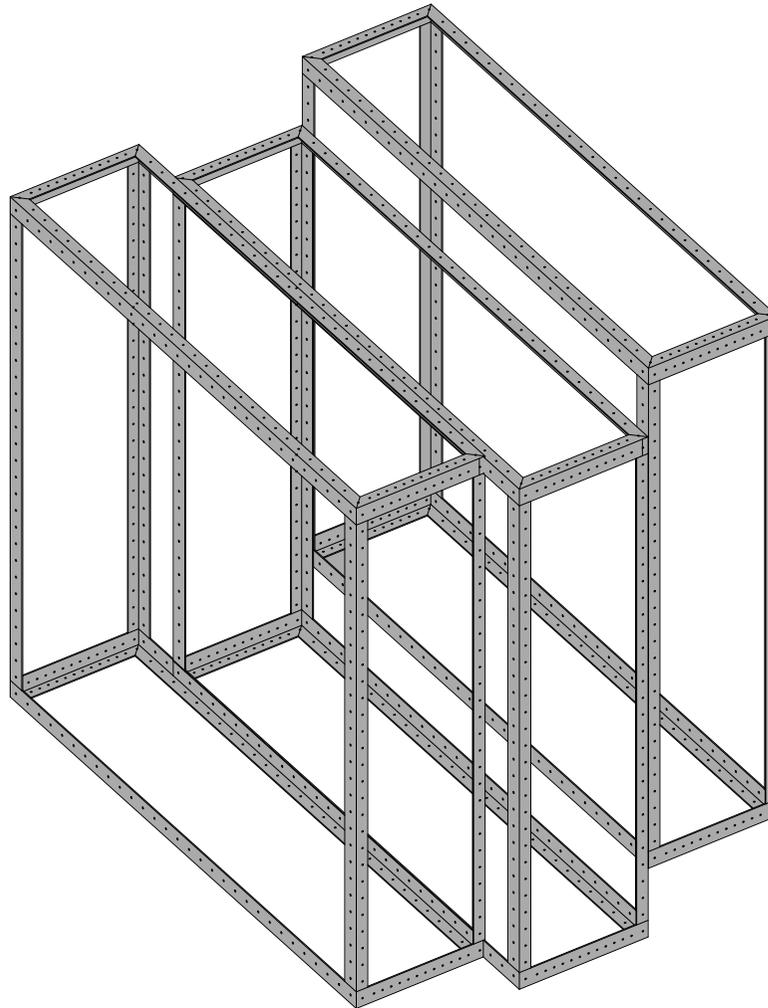
die Module sind zur Stromversorgung aneinander koppelbar der Zu- und Abfluss erfolgt über einen flexiblen Schlauchanschluss



### Grafik 17

einzelne Module können durch Fotovoltaik-Zellen ihren Stromgrundbedarf selbst decken, Warmwasser kann über ein Solarpanel erzeugt werden

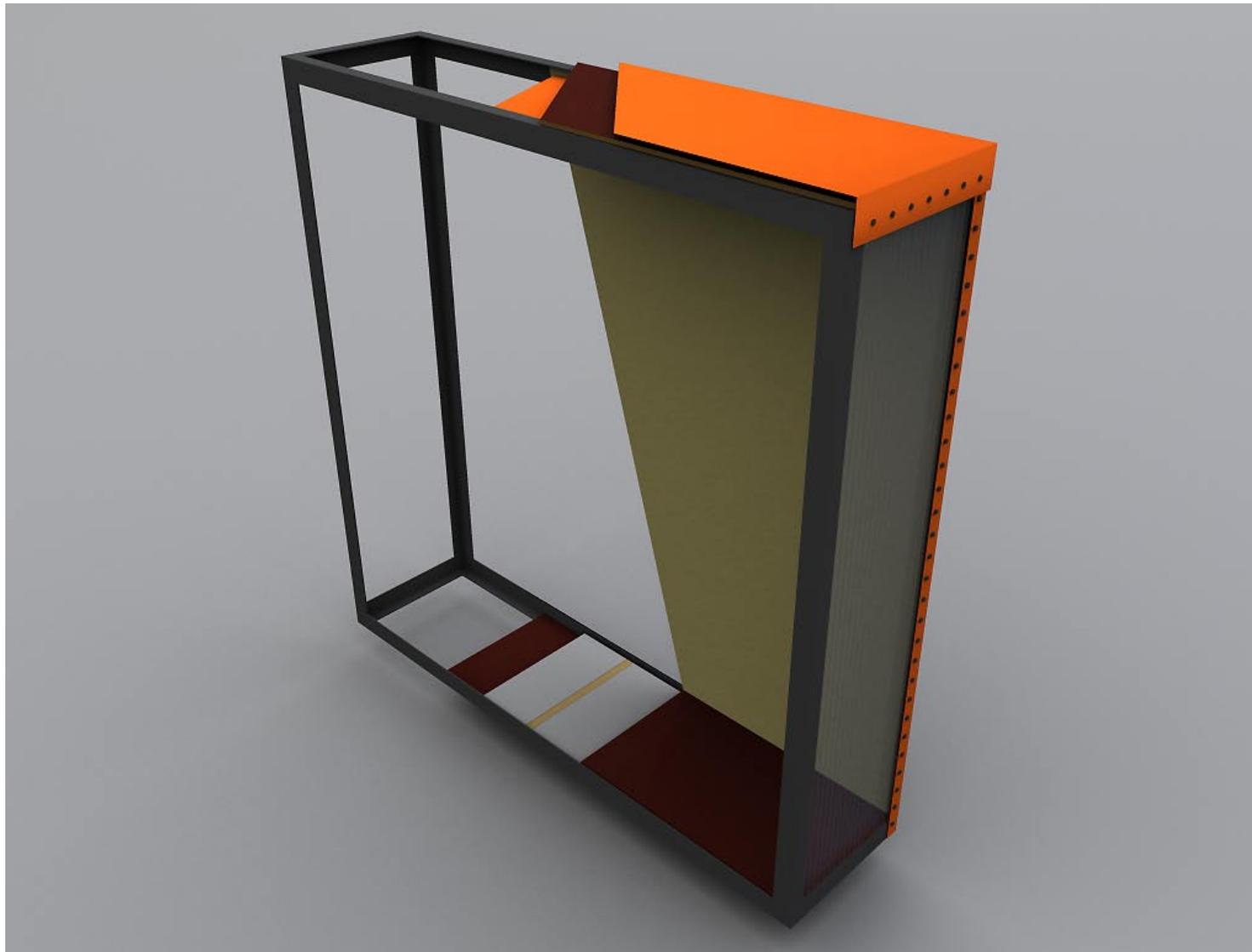




## Struktur

**Grafik 18**  
*die Tragstruktur jedes Moduls  
besteht aus einem Rahmen aus  
gelochten L-Stahlprofilen*

*die Lochung erlaubt eine Mon-  
tage der Rahmen aneinander,  
sowie ein Aufbringen der  
Raumhülle*



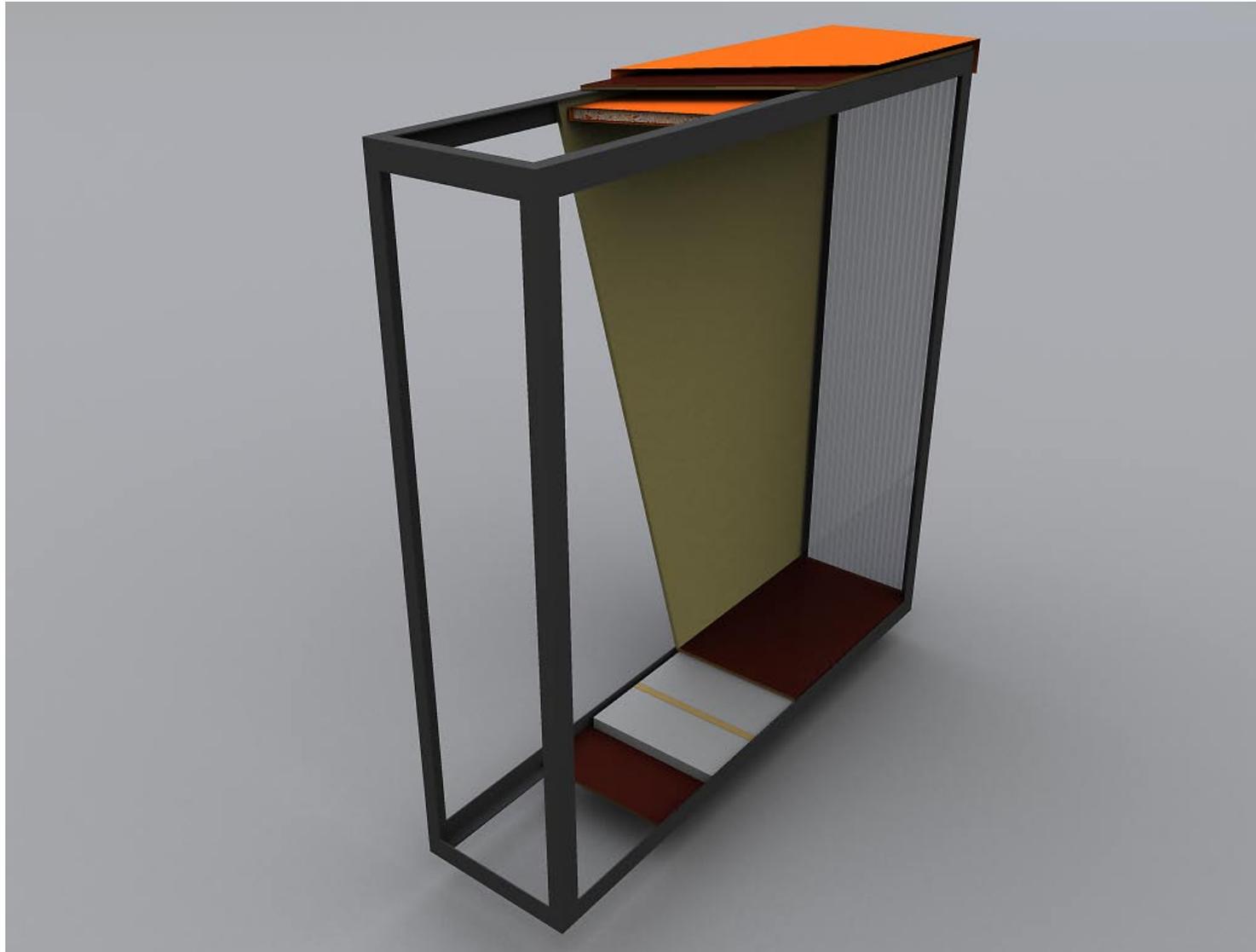
Material

**Grafik 19**  
*die Stahlrahmen können mit unterschiedlichen Materialien verkleidet werden*

*an den Schmalseiten werden transparente Stegplatten von innen verschraubt*

*geschlossene Wandelemente bestehen aus GFK-Hartschaum Sandwichpanelen und LKW Plane als Aussenhaut*

*für Decke und Boden sowie für die Möbel werden Multiplex Hartholzschichtplatten verwendet*

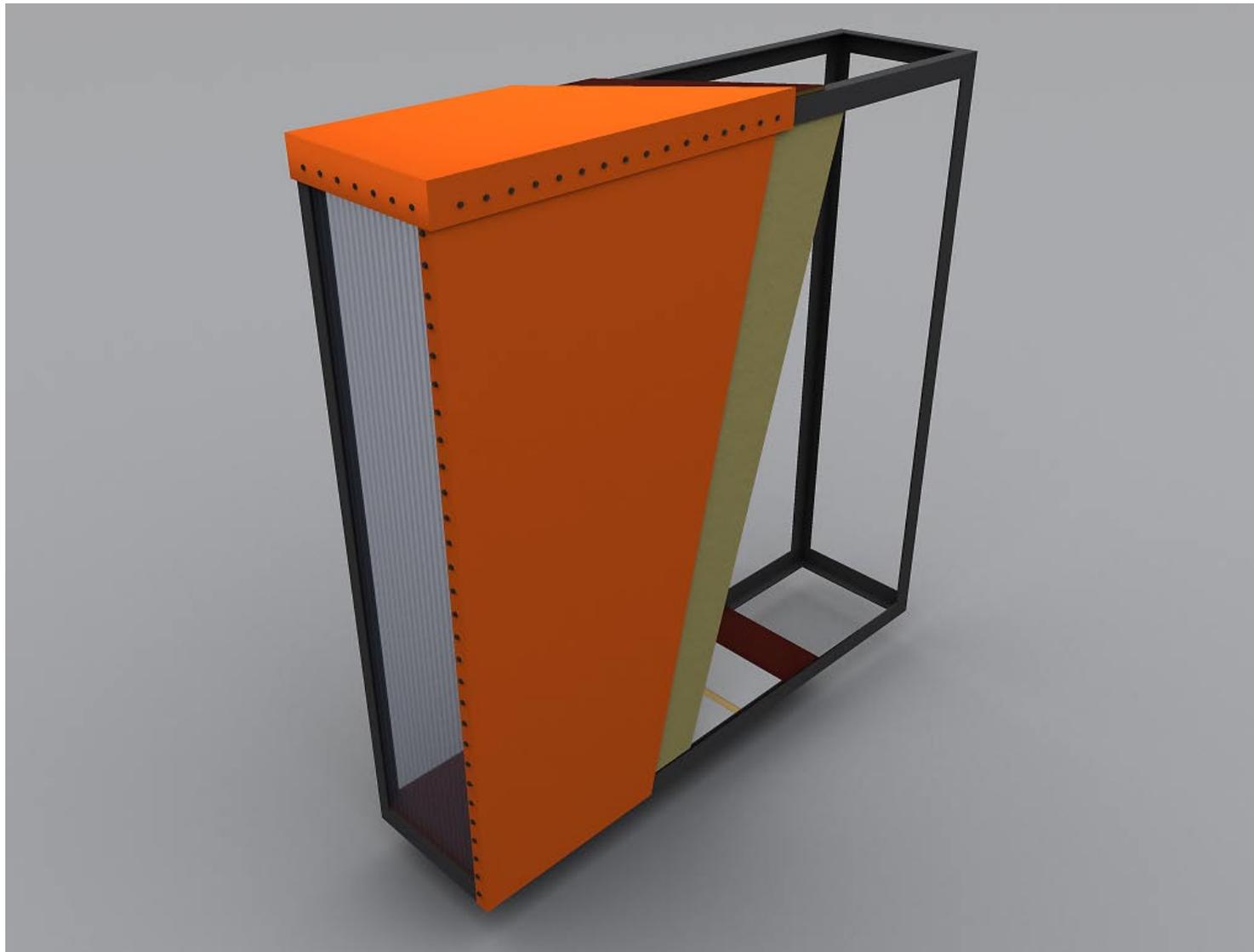


Grafik 21

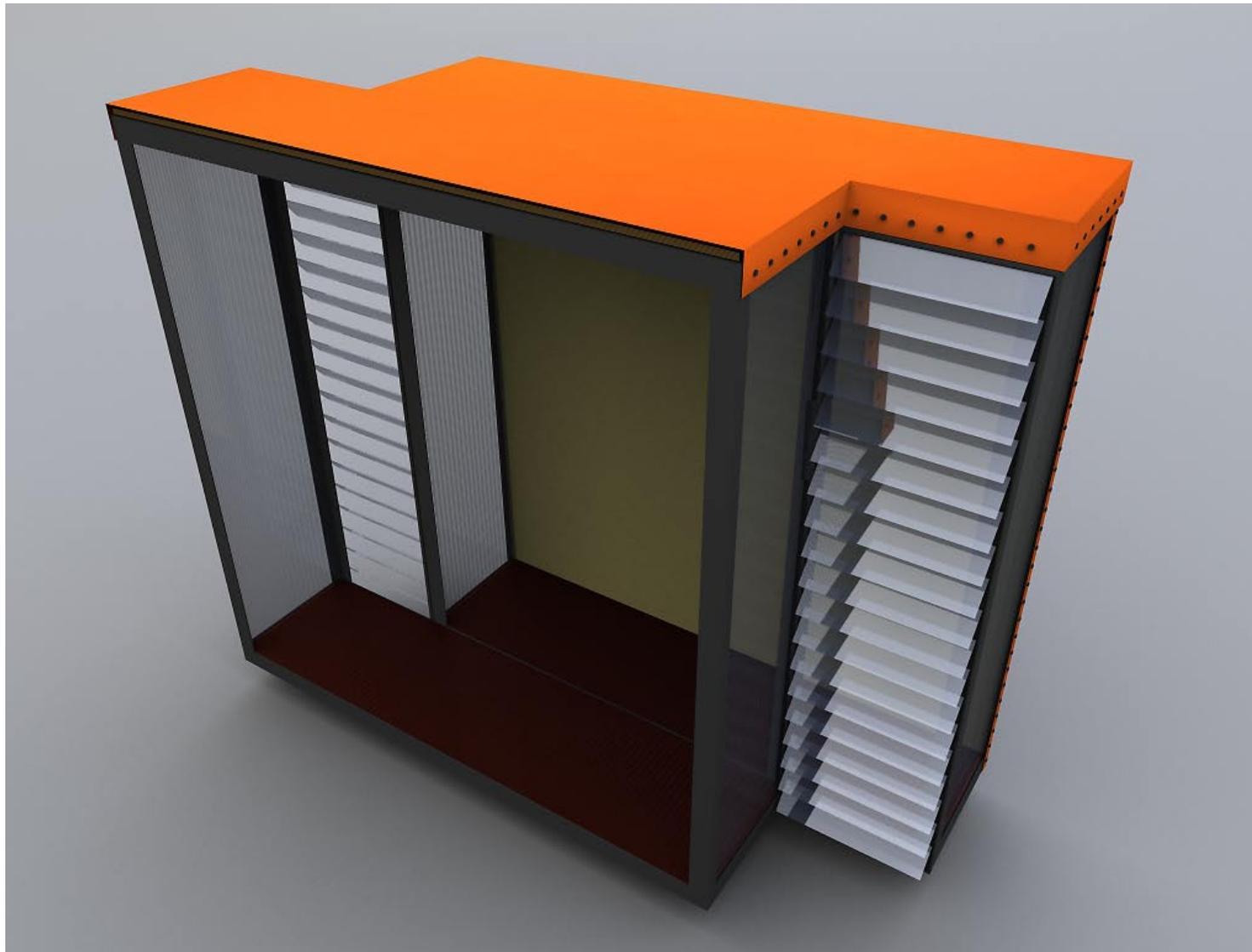
*die Rahmen werden oben mit Multiplexplatten und LKW Plane beplankt, von innen werden Kissen aus Planenmaterial mit Magneten auf den Träger befestigt*

*so ergibt sich eine Installationsebene für die Elektrik*

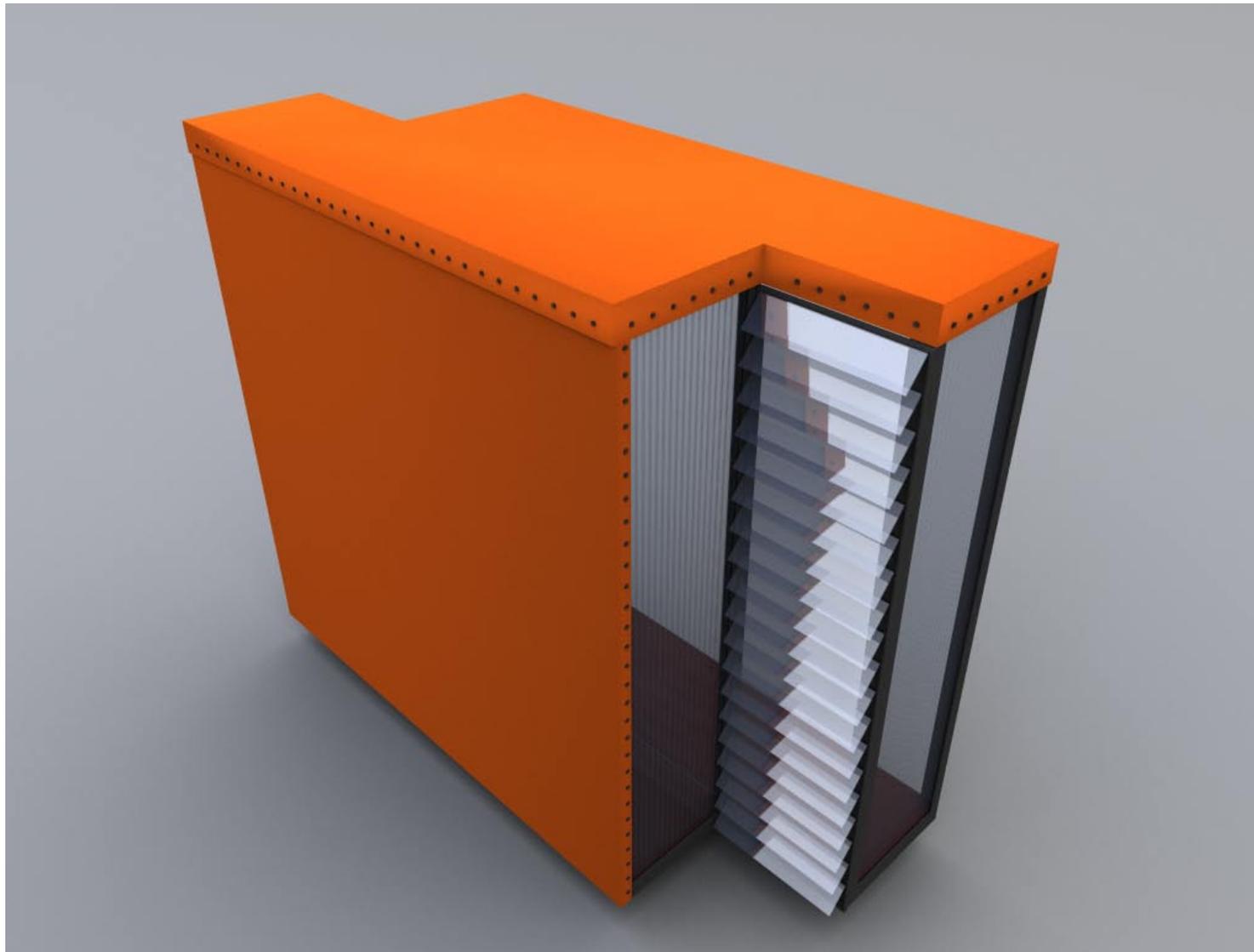
*der Boden besteht aus 2 Multiplexplatten mit dazwischenliegender Dämmebene*



Grafik 22  
*Aussenhaut asu LKW Plane*



Grafik 23  
*die entstehenden Öffnungen  
bei gegeneinander versetzter  
Montage der Rahmen werden  
mit Glasklappen versehen  
und bieten so Ausblick und  
Lüftungsmöglichkeit*



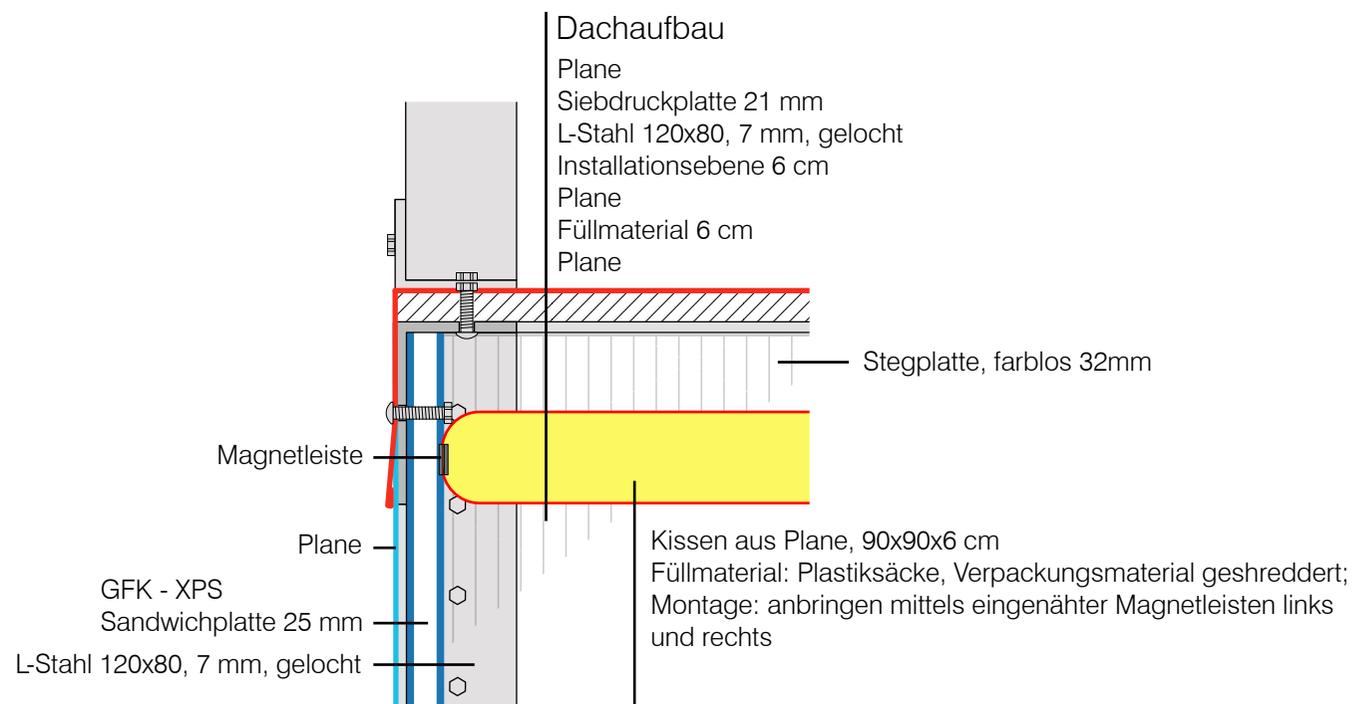
Grafik 24  
*Lüftungsklappen aus Glas*

Konstruktionsdetails

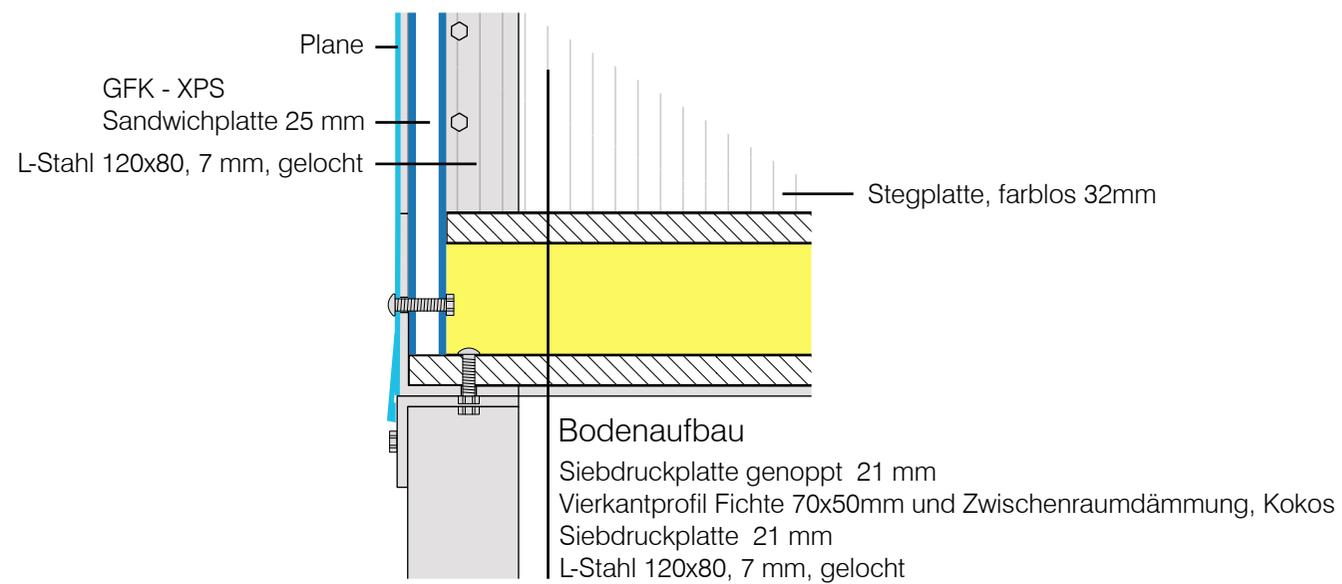
Grafik 25

*Dachaufbau und Eckdetail*

M 1:5



Grafik 26  
Bodenaufbau, Wandanschluss  
M 1:5

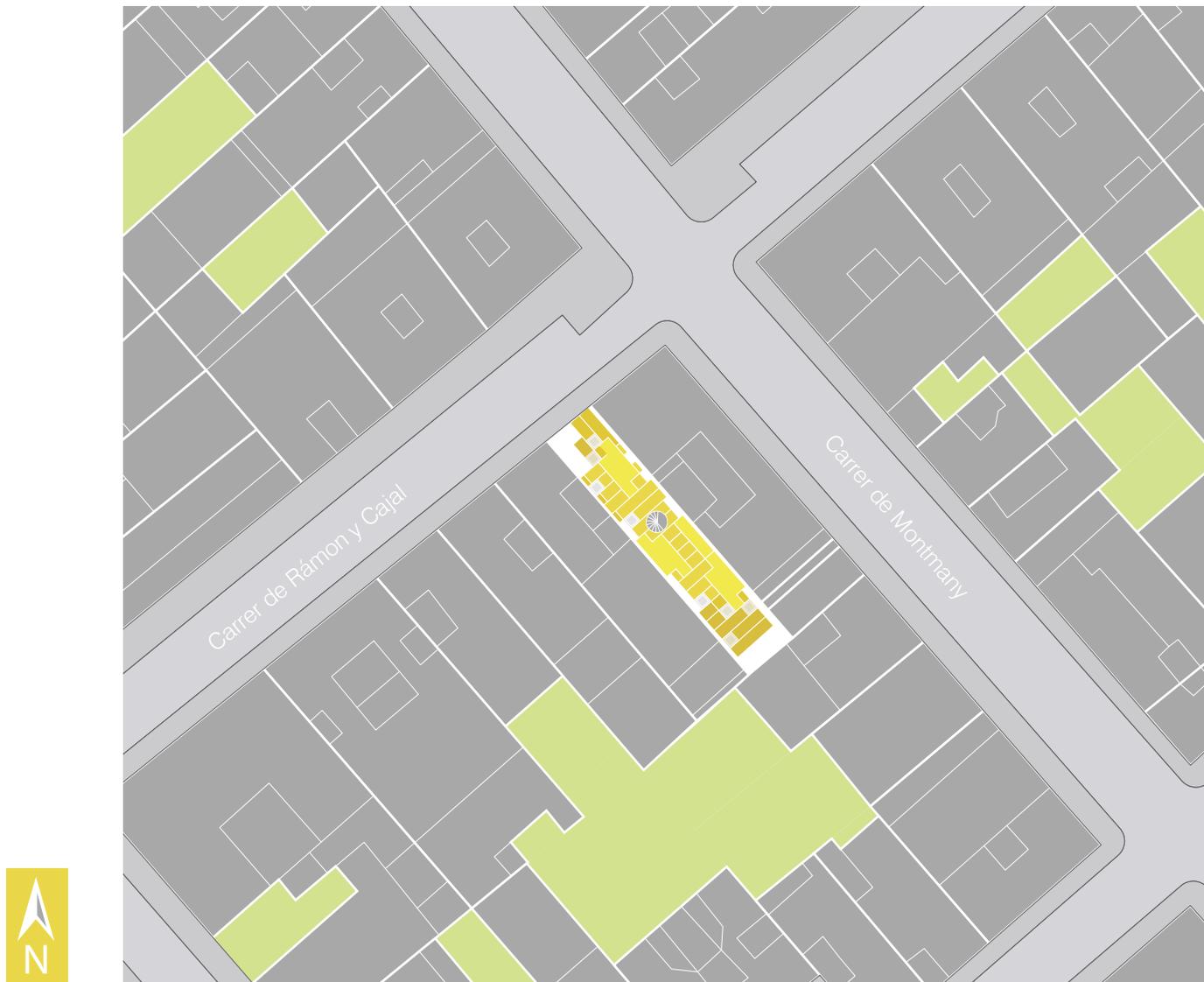


*low* local workbase  
romana suitner tu wien

LOW BCN

# LOW BCN

Grafik 27  
Lageplan  
M 1:500



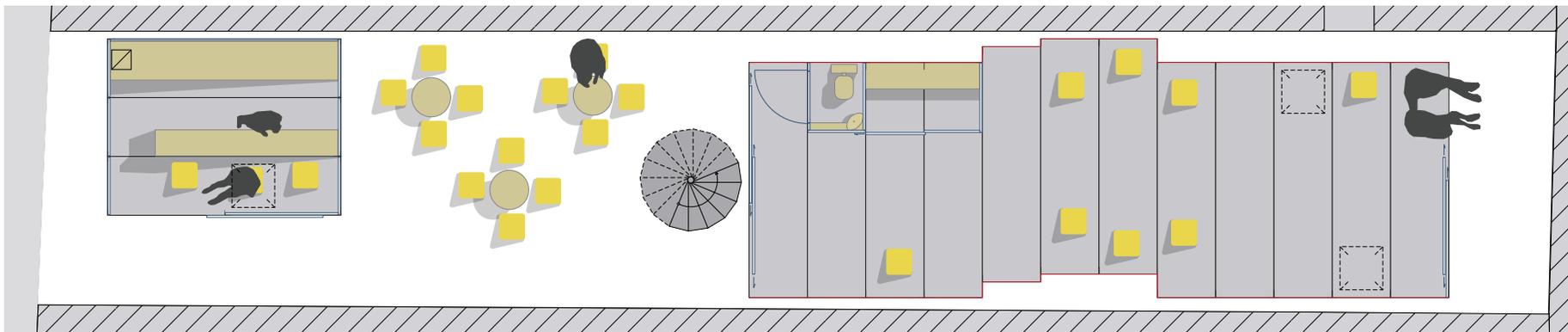


Grafik 28  
Draufsicht und Lage der  
Schnitte  
M 1:250

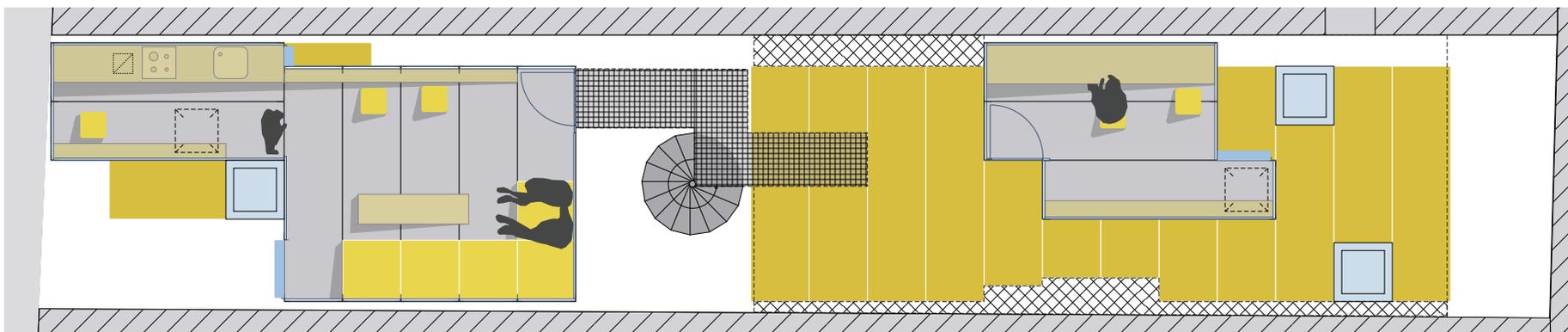
Grafik 29  
Ansicht  
M 1:200



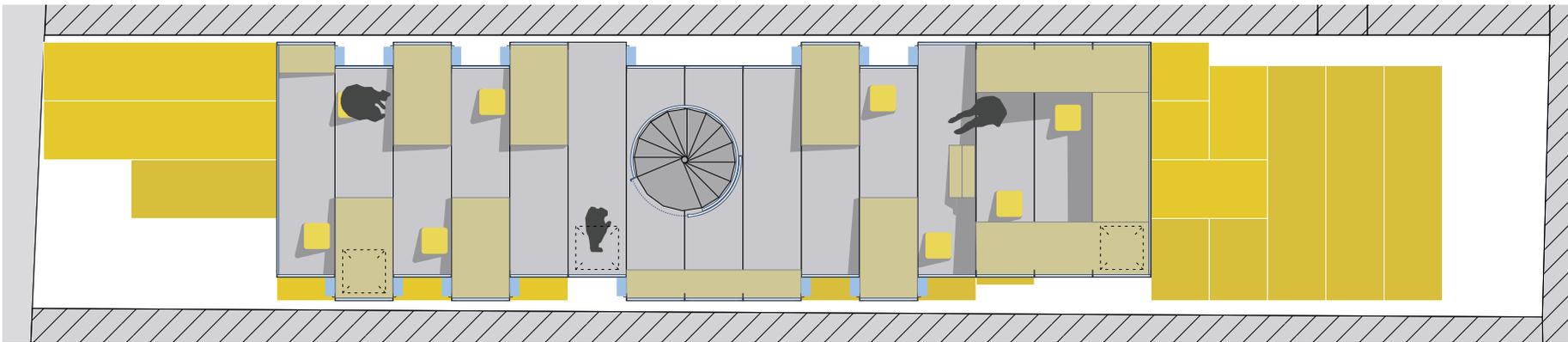
Grafik 30  
 Grundriss Straßenebene  
 Bar und Ausstellungsraum  
 M 1:100



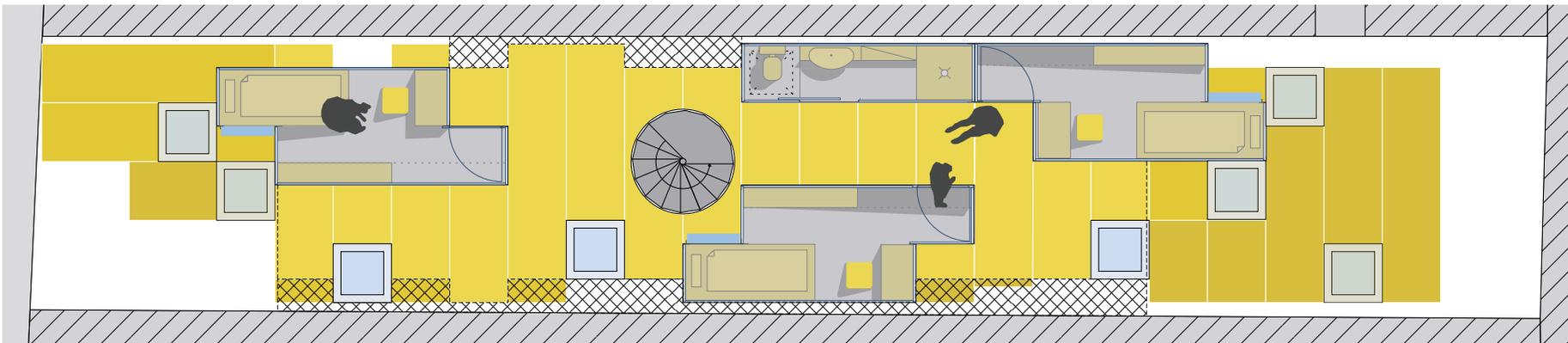
Grafik 31  
 Grundriss Ebene 1  
 Gemeinschaftsraum, Küche  
 und Werkstatt  
 M 1:100



Grafik 32  
Grundriss Ebene 2  
Studio  
M 1:100



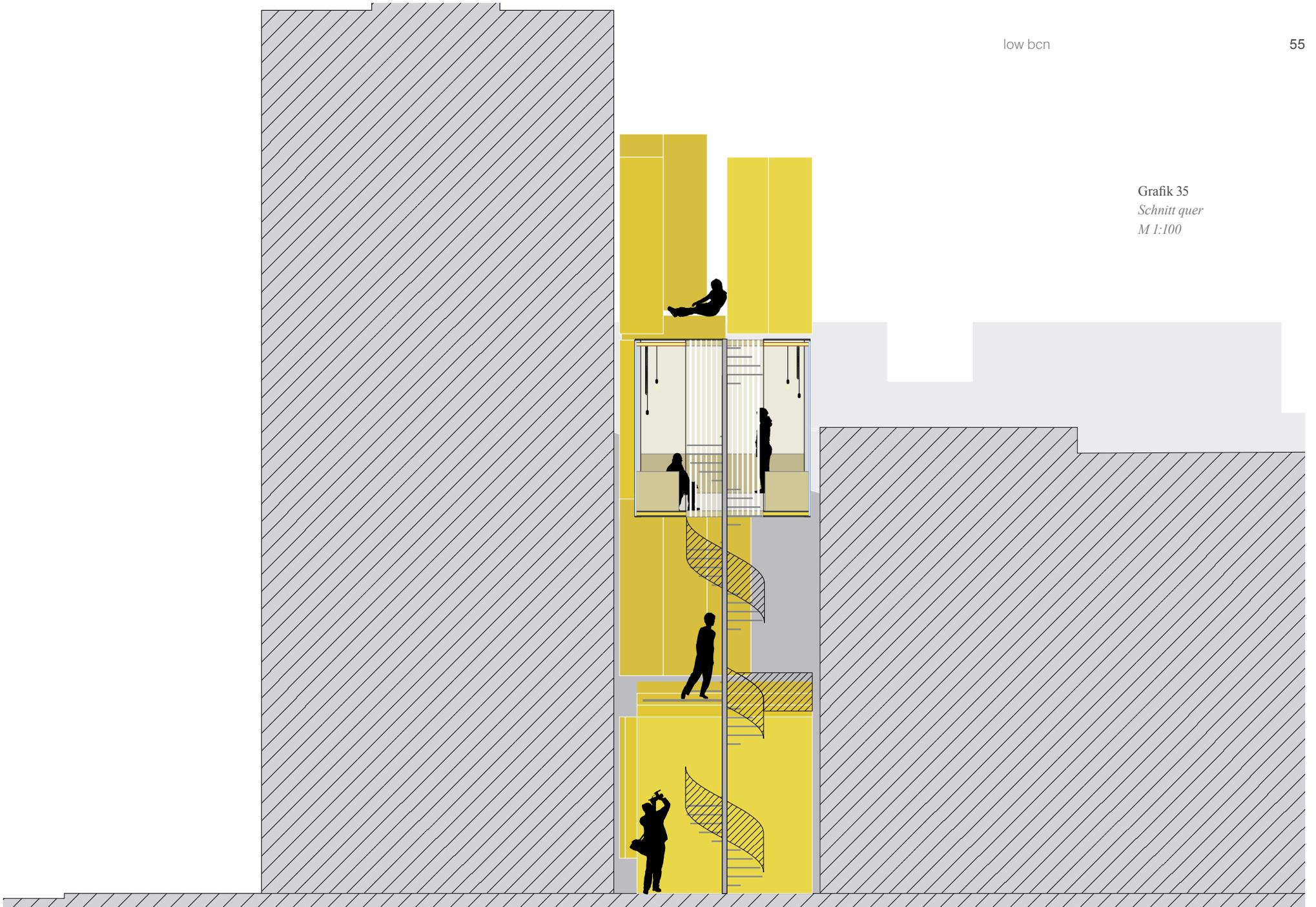
Grafik 33  
Grundriss Ebene 3  
Wohnen  
M 1:100

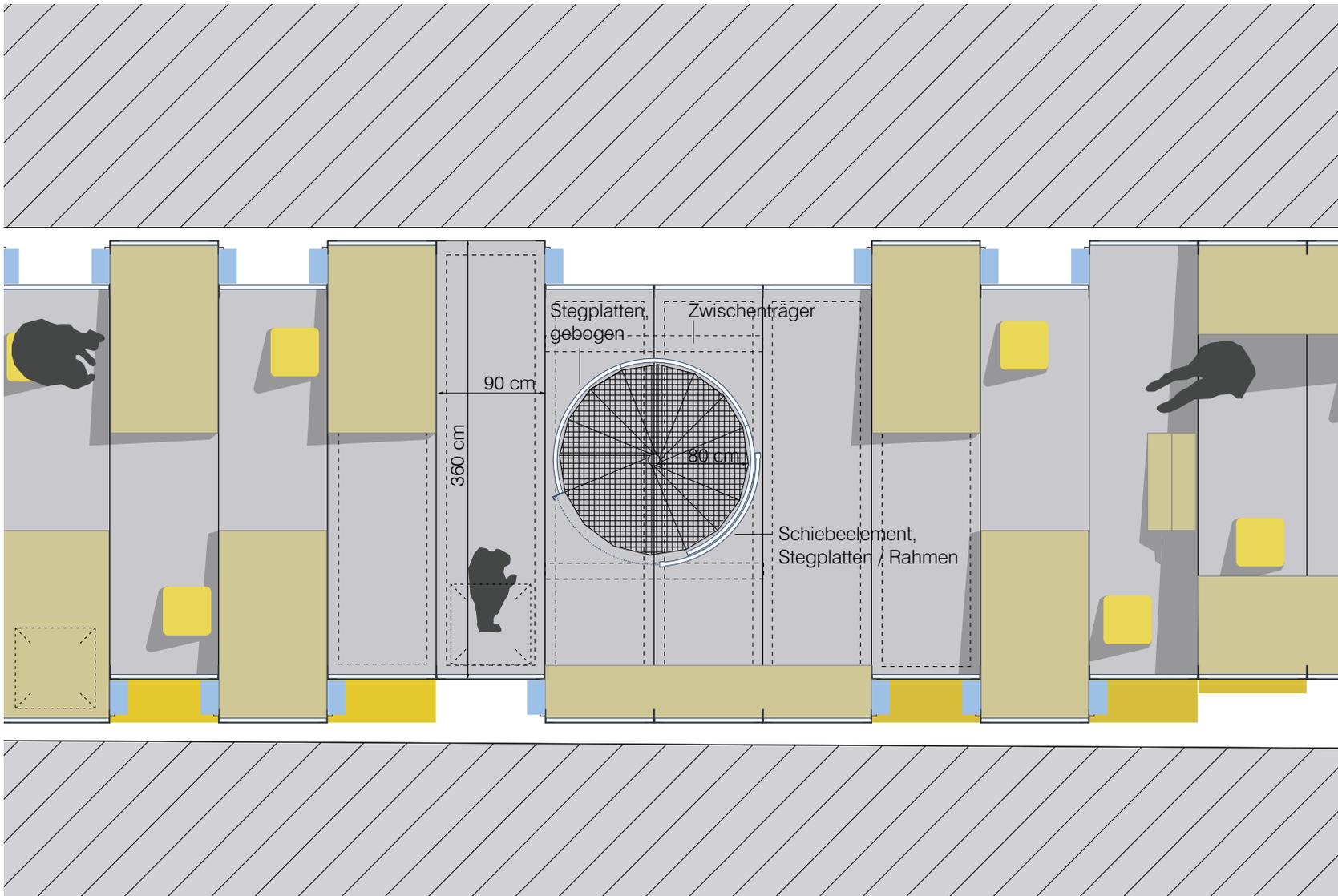




Grafik 34  
Schnitt längs  
M 1:100

Grafik 35  
*Schnitt quer*  
*M 1:100*

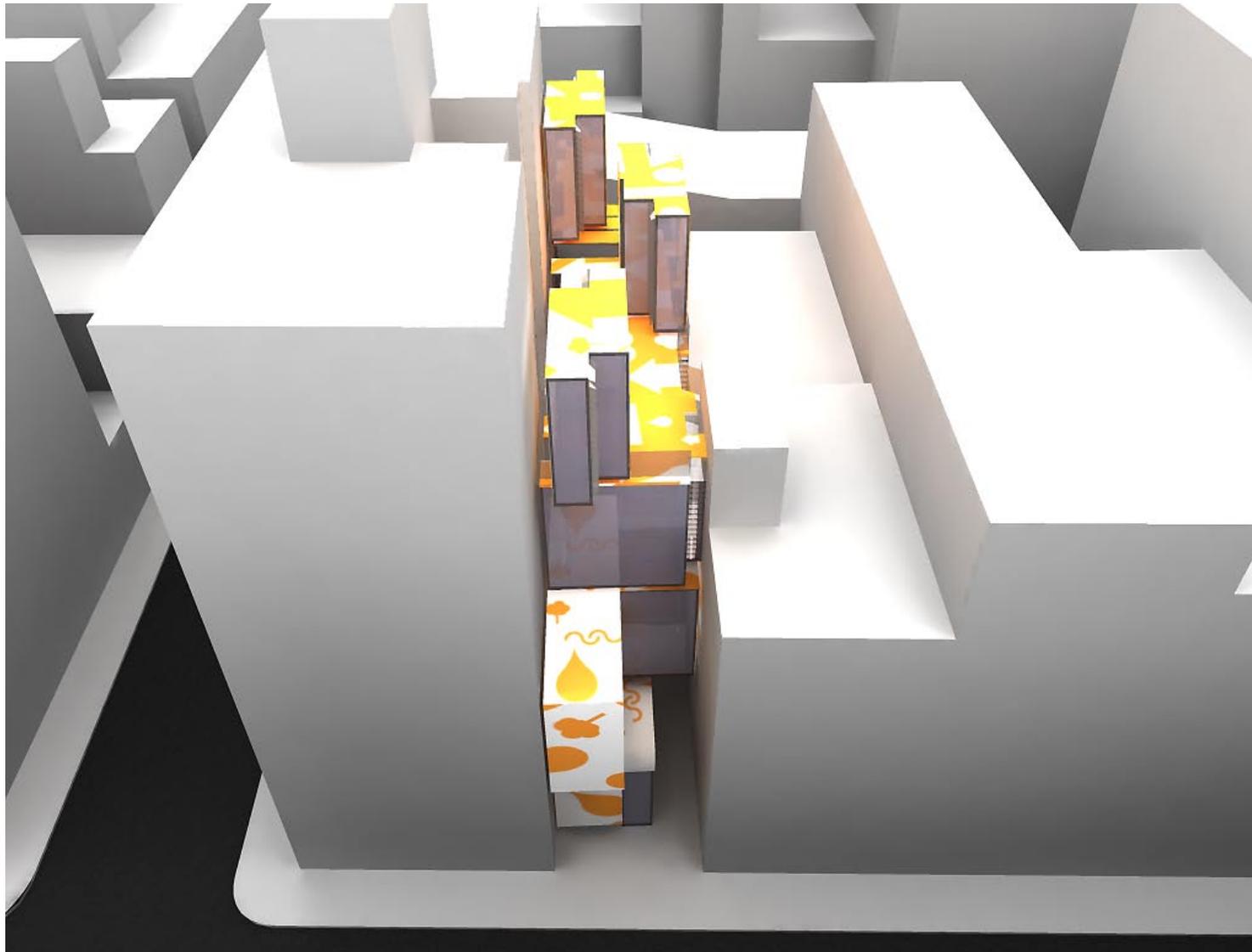




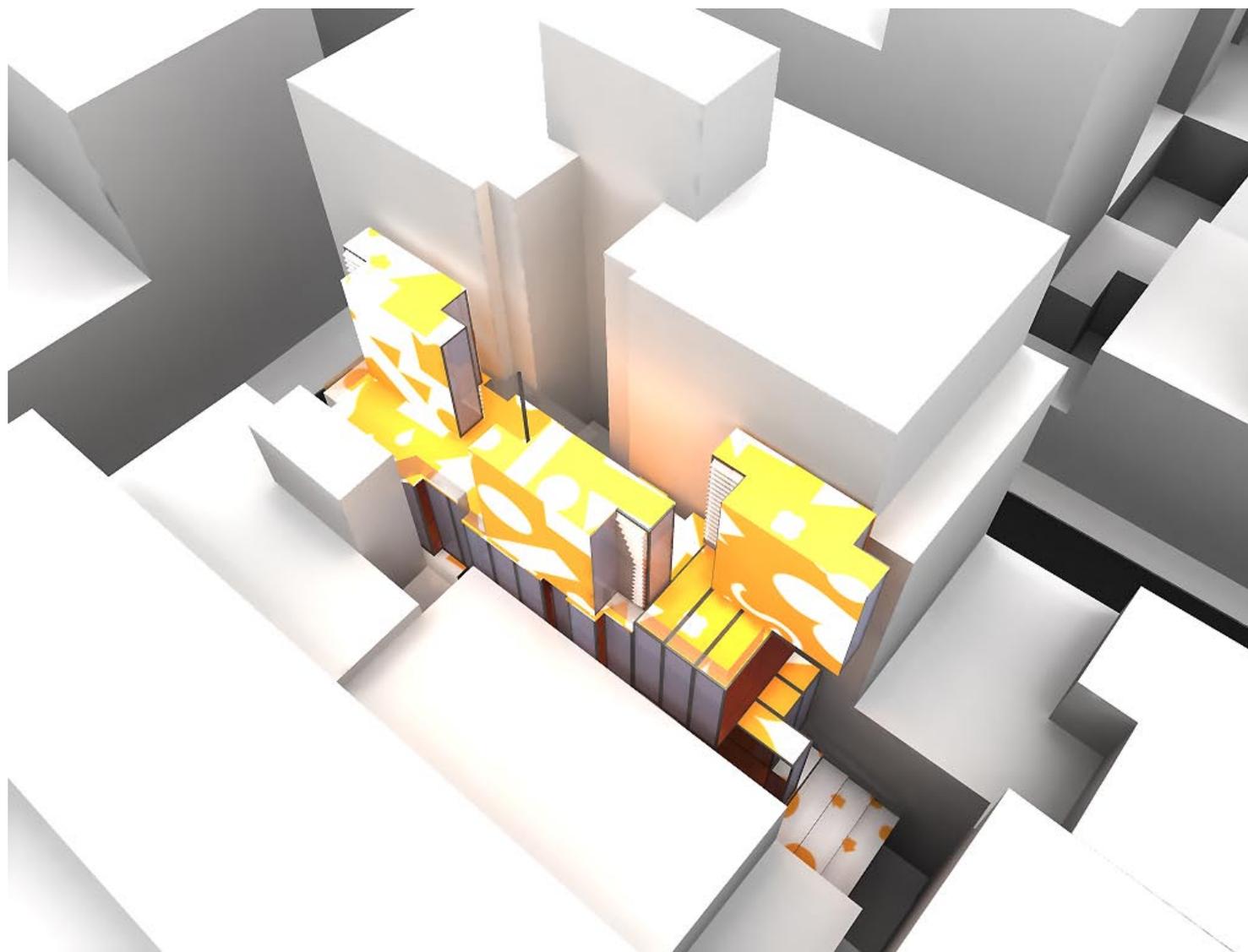
Grafik 34  
 Grundriss Studio  
 Ausschnitt Treppe  
 M 1:50

die Treppe ist nach oben offen,  
 der Raumabschluss erfolgt mit  
 gebogenen Stegplatten

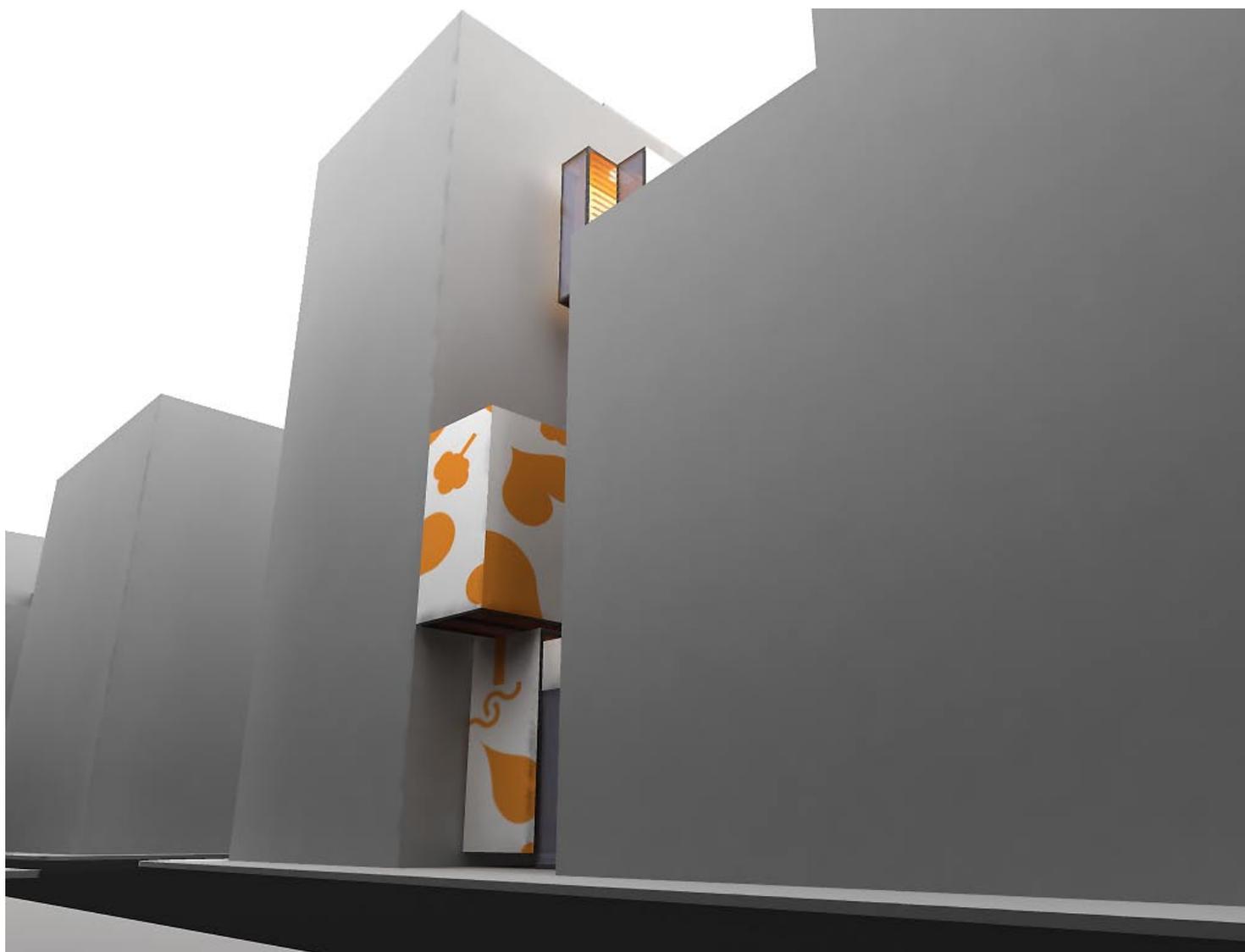
da die Treppenöffnung durch  
 2 Module geht, wird ein  
 Zwischenträger (L-Profil)  
 eingezogen, an dem die Treppe  
 befestigt wird



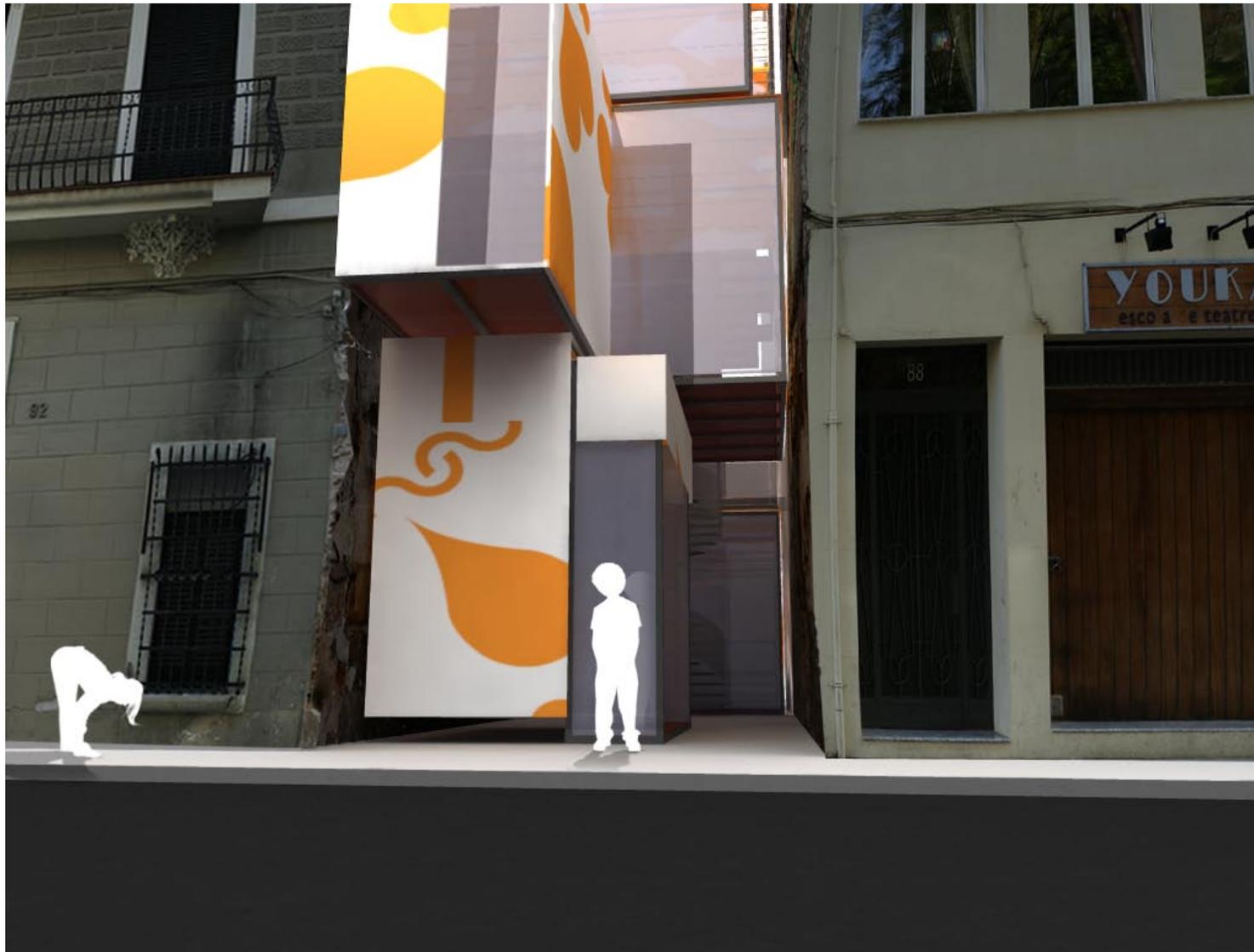
Grafik 37  
*Perspektive vom gegenüber  
liegenden Dach*



Grafik 38  
*Vogelperspektive*  
*Wohmodule auf Studiomodul*



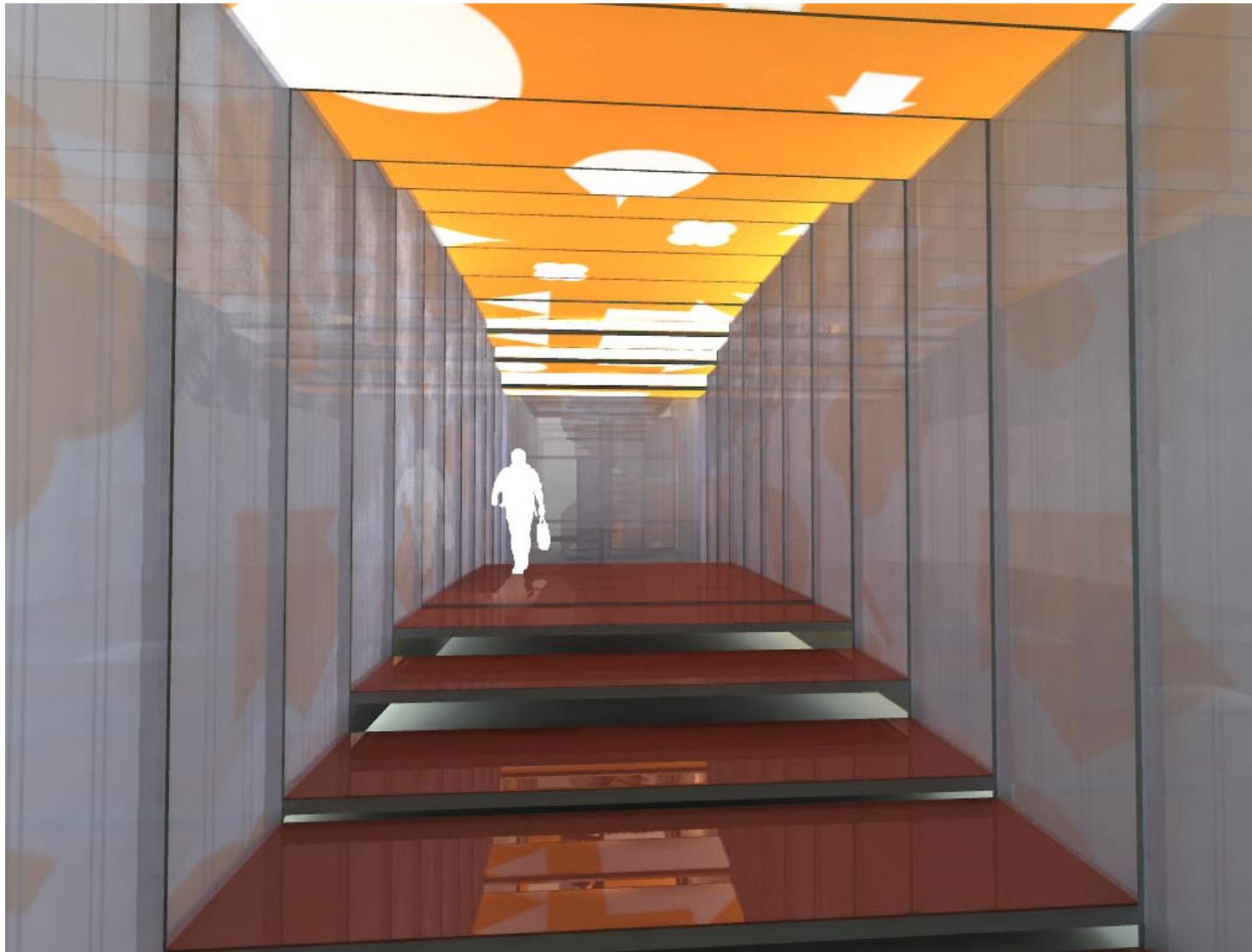
Grafik 39  
*Blick aus der Carrer de Rà-  
mon y Cajal auf low*



Grafik 40  
*Straßenebene*



Grafik 41  
*Innenansicht Studio*



Grafik 42  
*Innenansicht Ausstellungs-  
raum*

*low* local workbase  
romana suitner tu wien

# ANHANG

# ANHANG

## Literatur

Literatur

### Parasitäre Architektur

**Flusser, Vilém: Vom Stand der Dinge, Göttingen, Steidl 1993**

**Melis, Liesbeth, Jennifer Allen, Hans Ibelings, u.a.: Parasite Paradise A Manifesto for Temporary Architecture and Flexible Urbanism, Rotterdam, NAI Publishers, 2004**

**Trampe, Tanja ; Petrini, Daniela: Ermittlungen über das hartnäckig-formidable und kreative Potential des Parasitären Prinzips, HGK Zürich, Eigenverlag 2003**

NSL, Netzwerk Stadt und Landschaft: DISP 157, Eidgenössische Technische Hochschule ETH, Zürich 2/2004

### Nachschlagewerke

**F.A. Brockhaus GmbH: Der Brockhaus von A-Z, Mannheim Augsburg, F.A. Brockhaus GmbH 2000**

**Neufert, Peter und Ernst: Bauentwurfslehre, Braunschweig, Vieweg 2000**

**Krapfenbauer, Robert: Bautabellen, Wien, Jugend & Volk 1998**

Beylerian, George M. und Dent, Andrew: Ultra Materials - Innovative Materialien verändern die Welt, München, Brestel 2007

### weblinks

[www.parasiteparadise.nl](http://www.parasiteparadise.nl)  
[www.beyondutrecht.nl](http://www.beyondutrecht.nl)  
[www.oosterhuis.nl](http://www.oosterhuis.nl)  
[www.acconci.com](http://www.acconci.com)  
[www.kortekniestuhlmacher.nl](http://www.kortekniestuhlmacher.nl)  
[www.n55.dk](http://www.n55.dk)  
[www.recetasurbanas.net](http://www.recetasurbanas.net)  
[www.bcn.es](http://www.bcn.es)  
[www.gracia-territori.com](http://www.gracia-territori.com)  
[www.lot-ek.com](http://www.lot-ek.com)

## Abbildungsverzeichnis

Abbildungen

### Fotos

1	Milohnic Paschke, 1999
2	Anne Bousema, Korteknie - Stuhlmacher, 2001
3-6	Parasite paradise, 2003
7	Christian Kahl, Korteknie - Stuhlmacher, 2003
8-15	Santiago Cirugeda, 1997 - 2003
16-19	Raumsim, Prof. Bob Martens, 1996
20-26	Romana Suitner, 2007

### Grafiken

alle	Romana Suitner, 2007
------	----------------------

Danke

Danke

an alle, die diese Arbeit ermöglicht haben  
an Herbert Keck für die gute Betreuung; an meine Mutter fürs „kindsn“, die Versorgung im Sommer und die Barcelona Woche; an Franz für die Fotos; an Klara fürs Korrigieren; an Simon für die vielen Stunden Kinderdienst, für die Gespräche und die Kritik, für die grafische Beratung und die Render Hilfe, sowie die moralische Stütze; und an Cajetan dafür, dass du mir soviel Energie gibst.